



“PILOTPROJEKTE SCHULEN PLANEN UND BAUEN”



ERGEBNISBERICHT _ OKTOBER 2014
WILHELM-DÖRPFELD-GYMNASIUM WUPPERTAL

entstanden
in Zusammenarbeit von:



Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft

schulhorizonte
ENTWICKLUNGSBÜRO BILDUNG

KIRSTIN BARTELS
Architektin

S.01 Inhaltsverzeichnis

S.02 Einleitung

**S.03-04 Pädagogik und Raum -
die Arbeitsergebnisse**

S.05-06 Übergeordnete Konzeption

S.07-11 Eingangsbereich/ "gemeinsame Mitte"

- S.08 Beschreibung
- S.09 Raumbedarfe und Ausstattung
- S.10 Bezüge
- S.11 Aktivitäten

S.12-26 Allgemeine Unterrichtsbereiche

**S.13-21 Sekundarstufe I -
Klassenraumkonzept im Jahrgangcluster**

- S.14-15 Beschreibung
- S.16 Das Klassenraumkonzept
- S.17 Das Jahrgangcluster
- S.18 Die Schule als Gemeinschaft
- S.19 Raumbedarfe und Ausstattung
- S.20 Bezüge
- S.22 Aktivitäten

S.22-26 Die Oberstufe - Seminarraumkonzept

- S.23 Beschreibung
- S.24 Raumbedarfe und Ausstattung
- S.25 Bezüge
- S.26 Aktivitäten

S.27-31 Cluster Naturwissenschaften

- S.28 Beschreibung
- S.29 Raumbedarfe und Ausstattung
- S.30 Bezüge
- S.31 Aktivitäten

S.32-36 "Kreativ - Cluster"

- S.33 Beschreibung
- S.34 Raumbedarfe und Ausstattung
- S.35 Bezüge
- S.36 Aktivitäten

S.37-40 Schulverwaltung und -leitung

- S.38 Beschreibung
- S.39 Raumbedarfe und Ausstattung
- S.40 Bezüge

S.41-45 Lehrer- und Lehrerinnenbereiche

- S.42 Beschreibung
- S.43 Raumbedarfe und Ausstattung
- S.44 Bezüge
- S.45 Aktivitäten

S.46-47 Außengelände / Schulhof

- S.48 Schule im Quartier**
- S.49 Inklusion**
- S.50 Ganzttag**

***ANMERKUNG:**

Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht ohne Diskriminierungsabsichten Begriffe wie *Schüler, Lehrer oder Schulleiter* verwendet, womit die weiblichen und männlichen Personen gemeint sind.

Projektauftrag / Ausgangslage

Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium ist 1579 als altsprachliches Gymnasium gegründet worden. Heute stellt es sich als städtisches Profilgymnasium mit dem Alleinstellungsmerkmal des gemeinsamen Anfanges mit den Sprachen Englisch und Latein, verpflichtend für alle neuen Sextaner, dar.

Die Schule wird von ca. 750 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Sekundarstufe umfasst drei Züge pro Jahrgang mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 26 Schülern. Die Oberstufenjahrgänge umfassen je ca. 100 Schüler. Das Kollegium besteht aus 60 Kollegen.

Insgesamt finden hier Schüler aus über 30 Grundschulen aus allen Stadtteilen Wuppertals und den benachbarten Städten Velbert, Haan, Remscheid und Schwelm zu einer Gemeinschaft zusammen.

Die Wuppertaler Zielsetzung ist eine Bildungslandschaft, in der das Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen ganzheitlich betrachtet wird. Um eine ganzheitliche Förderung der Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen, ist es erforderlich, den Schulraum an die veränderten pädagogischen Konzepte anzupassen und flexible Lernorte zu schaffen.

Pädagogik und Raum

Im Rahmen des Sanierungsprojektes Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium sollen Raum und Pädagogik aufeinander abgestimmt werden. So geht es u.a. um die Umsetzbarkeit der Ansprüche an Lernbereiche, Pausenräume, Selbstlernorte, Arbeits- und Pausenbereiche für die Mitarbeitenden, Bewegungsförderung und Inklusion. Aus städtebaulicher Sicht ist die Öffnung und Anbindung zum Stadtteil aufgrund der „Insellage“ eine anspruchsvolle Aufgabe, bei der unterschiedliche Interessen aufeinander treffen werden.

Eine wichtige Grundlage und Ausgangspunkt für die fachlich inhaltliche Bearbeitung sind die Vorüberlegungen des Schulkollegiums: Visionen entwickeln, Wünsche und Ideen zu räumlichen Veränderungen in unserer Schule, Ergebnisse aus den Fachkonferenzen, der offenen Kollegiums-Arbeitsgruppe Bau und dem Pädagogischen Tag Februar 2013.

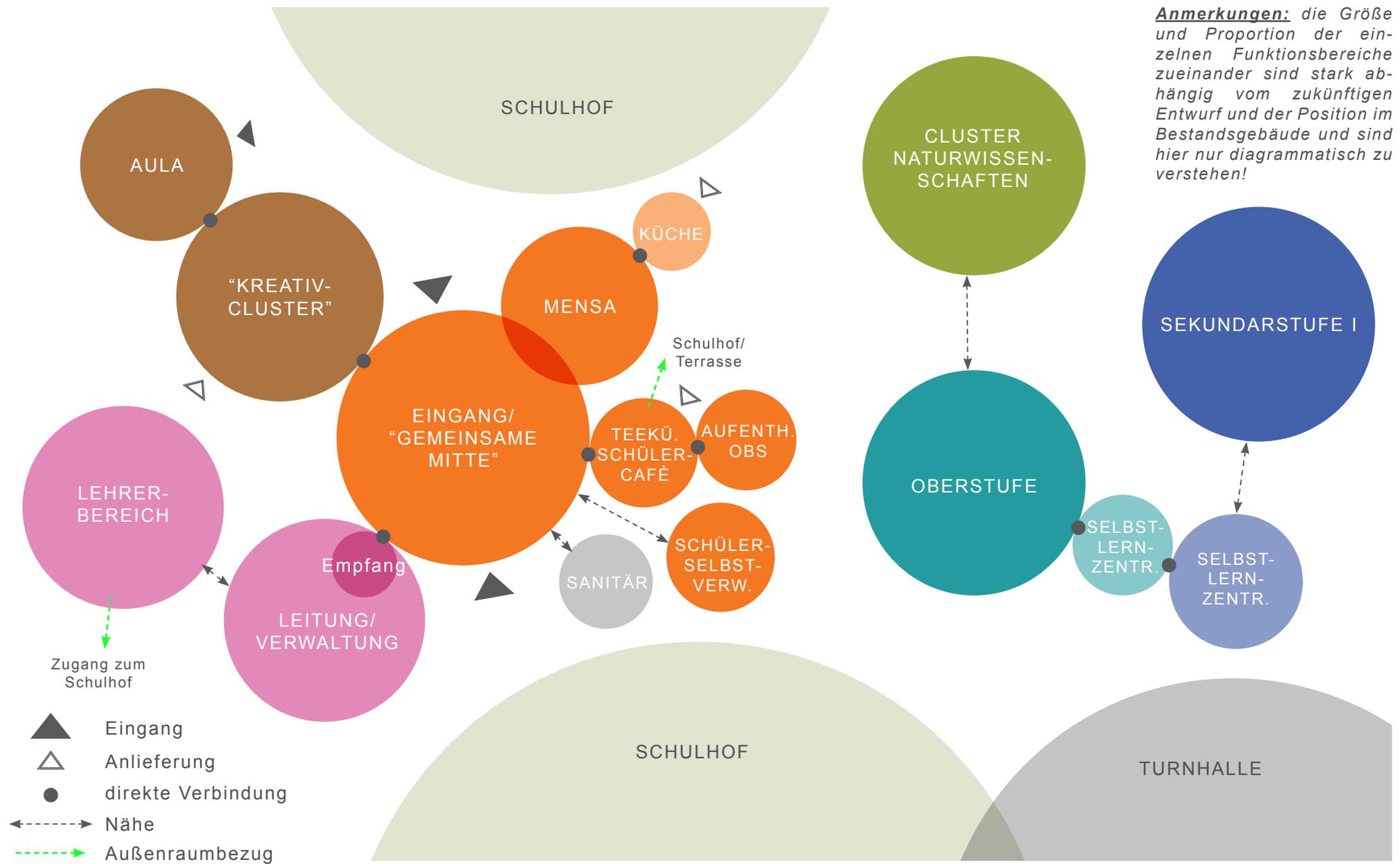
Die vorliegenden Ergebnisse des pädagogischen und raumkonzeptionellen Vordenkens sind entstanden in intensiver pädagogischer Entwicklungsarbeit mit dem Kollegium, mit der Beteiligung von Schülerinnen-/Schülervertretungen und Eltern (4 Workshop-Tage) sowie intensiven Arbeitsphasen der Klärung, Abstimmung und Konkretisierung in der Lenkungsgruppe bzw. Integrierten Planungsgruppe des Projektes (9 Sitzungen).

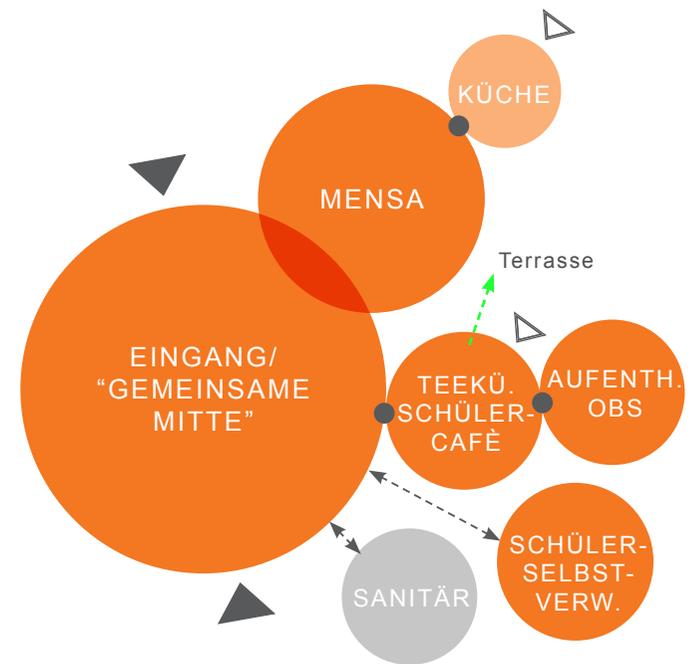


Schwerpunkthemen

Die zentralen und im Folgenden betrachteten Profil- und Planungsbereiche sind:

- Eingangsbereich und „gemeinsame Mitte“
- allg. Unterrichtsbereiche der Sek.I
 - *Klassenraumprinzip im Jahrgangscluster*
- allg. Unterrichtsbereiche der Oberstufe
 - *Seminarraumkonzept*
- Cluster Naturwissenschaften
- „Kreativ- Cluster“
- Schulleitung und Verwaltung
- Bereiche für Lehrer/innen
- Außengelände/ Schulhof
- Schule im Quartier
- Inklusion
- Ganzttag





EINGANGSBEREICH / "GEMEINSAME MITTE"

Der Eingangsbereich und die „gemeinsame Mitte“

Das bestehende Schulgebäude ist in seiner Anlage ein Flügelbau. Die Zuwegung besteht heute von zwei Seiten. Der Eingang über den östlichen Schulhof aus der Sackgasse Johannisberg ist nicht ohne weiteres auffindbar. Die Zuwegung über die Südstraße und den Lehrerparkplatz zum Eingang vom westlichen Teil des Schulhofes ist heute weder räumlich markiert noch ausgeschildert, so dass nur Ortskundige bzw. Schüler und Lehrer den Eingang finden. Heute betritt man das Gebäude über einen Windfang, der im aktuellen Zustand nicht zum Aufenthalt nutzbar ist.

Auch in Zukunft soll die fußläufige Zuwegung zur Schule sowohl vom Johannisberg als auch von der Südstraße erfolgen. Die zwei Eingänge zum neuen Foyer sollen leicht auffindbar, ablesbar und einladend gestaltet sein.

Der neue Eingangsbereich der Schule soll zukünftig drei zentrale Funktionen übernehmen:

- sich orientieren und informieren, z.B. über die weiteren Wege im Gebäude, über aktuelle Stundenpläne
- ankommen, sich aufhalten, sich treffen, warten, zusammenkommen, Pause machen, sich unterhalten
- die Schule, ihr Selbstverständnis repräsentieren und aktuelle Arbeits- und Projektergebnisse präsentieren

Die Ausstattung soll die gewünschten Funktionen unterstützen.

Unmittelbar angeschlossen an das Foyer sind die Mensa mit der entsprechenden Aufbereitungsküche, den notwendigen Lager- und Personalräumen sowie das Schülercafé.

Der Mensabereich ist so ausgestattet, dass er neben der Funktion der Versorgung zum Verweilen einlädt sowie für Versammlungen geeignet ist.

Eine Schülerfirma der Oberstufe betreibt das offene Schülercafé, das sich zum Schulhof öffnet und über Außensitzgelegenheiten verfügt.

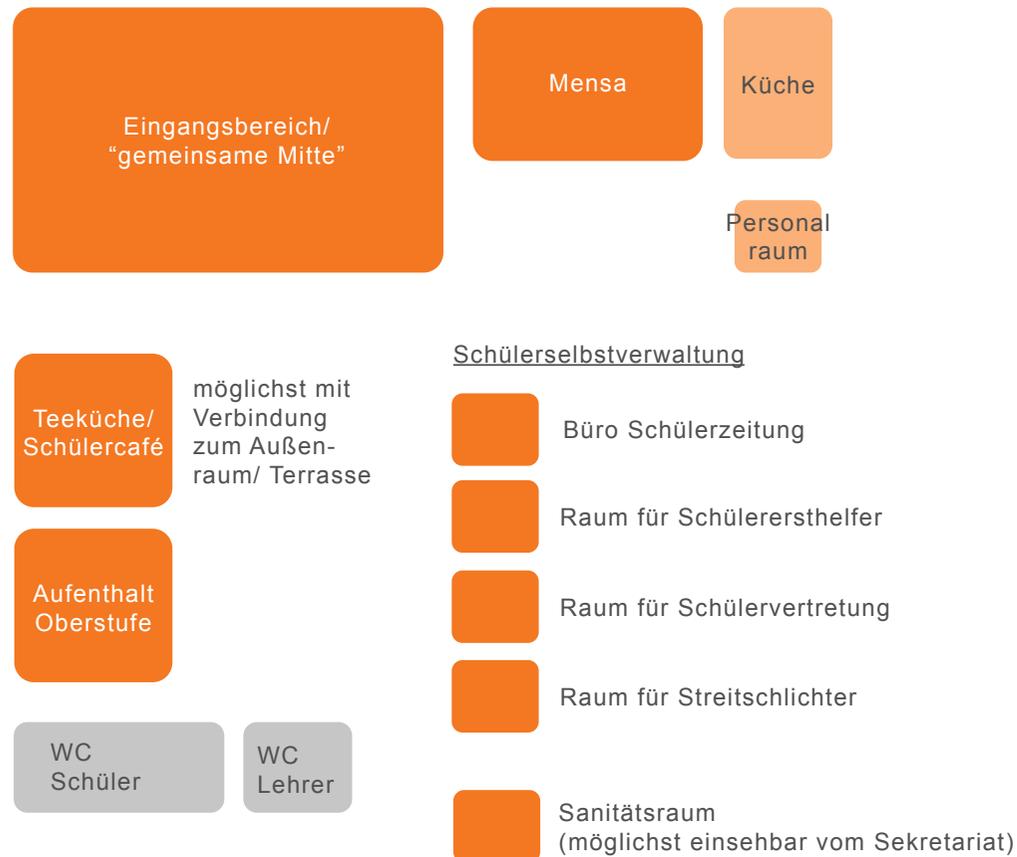
Der Aufenthaltsbereich für die Schüler der Oberstufe schließt sich unmittelbar an. Hier können auch Spinde für die Oberstufenschüler vorgesehen werden.

Im Erdgeschoss sind weiterhin die Funktionen in Schüler selbstverwaltung in räumlicher Nähe zueinander angesiedelt:

- das Büro für die Schülerzeitung
- der Raum für die Schülerersthelfer
- der Raum für die Streitschlichter
- das Büro für die Schülervertretung

In dem Foyer soll ein unmittelbarer Zugang zur Schulverwaltung und dem Sekretariat sowie zu den Räumen der Schulleitung bestehen. Einsehbar vom Sekretariat sollte hier auch der Sanitätsraum untergebracht sein.

Für die gemeinsame Mitte ist ein Höchstmaß an Offenheit wünschenswert.



Ausstattung:

Eingangsbereich

- Wartebereich
- gemütliche Sitzgelegenheiten
- digitales schwarzes Brett
- öffentliches WLAN
- Ausstellungsflächen, Vitrinen, gestalterisch integriert auf Wänden oder im Boden
- Aquarium/ Terrarium
- Ausleihe Pausenspielzeug

Mensa

- leichtes und flexibles Mobiliar
- Wasserspender, Kaffeautomat
- Projektionswand

Schülerelbstverwaltung

- alle Räume mit Telefon und Internetanschluss

Sanitätsraum

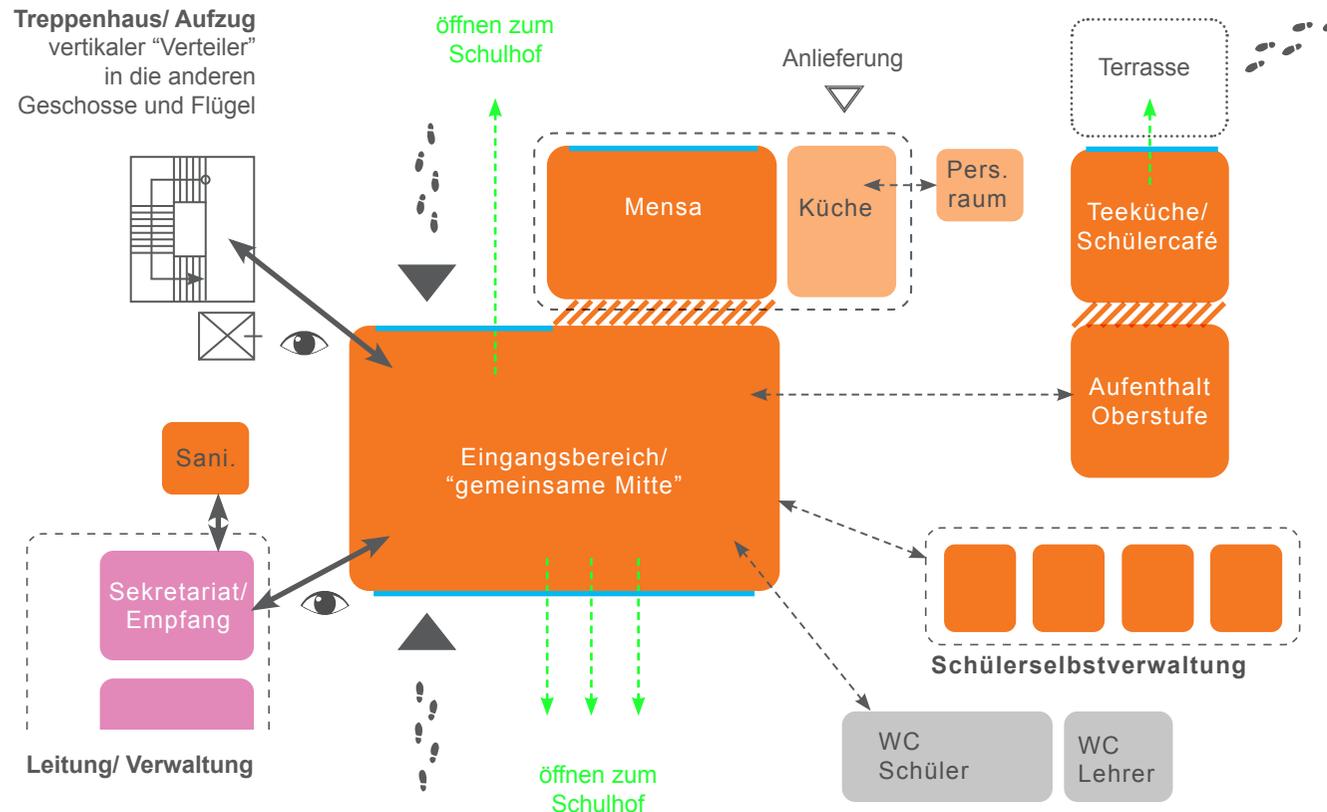
- Liege und Kühlschrank

Aufenthaltsbereich der Oberstufe

- Spinde
- gemütliche Sitzmöbel -
- gerne in direkter Verbindung mit Teeküche/ Schülercafé
- evtl. Billard/ Kicker

Anmerkungen:

- die Größen und Proportionen der Räume sind stark abhängig vom zukünftigen Entwurf und der Position im Bestandsgebäude und sind hier daher ausschließlich diagrammatisch und nicht maßstäblich zu verstehen!
- die Positionierung der Flächen im Diagramm hat nichts mit den tatsächlichen Bezügen zueinander zu tun - hier handelt es sich ausschließlich um eine graphische "Auflistung" des Raumprogramms.



Bezüge:

- die „gemeinsame Mitte“ liegt im unmittelbaren Vorfeld der Verwaltung
- das Sekretariat ist leicht auffindbar und direkt zugänglich
- die Teeküche/ das Schülercafé liegt in direkter Nähe zu dem Eingangsbereich / der „gemeinsamen Mitte“
- die Toiletten sind in der Nähe des Eingangsbereiches zu finden
- die Räume der SV, der Schülerzeitung, der Schülerersthelfer und der Streitschlichter befinden sich ebenfalls im EG und sind nicht weit vom Eingangsbereich entfernt

** Anmerkung: diese Darstellung ist lediglich als Prinzipskizze zu verstehen, um die notwendigen Raumbeziehungen, Zugangsmöglichkeiten, den Grad der Offenheit und die Beziehung zwischen den unterschiedlichen Bereichen beispielhaft darzustellen. Sie stellt keine räumliche Festlegung in Bezug auf Größe, Proportion, Position, Gestaltung oder Ausführung dar!*

BEZÜGE

Die allgemeinen Unterrichtsbereiche

gliedern sich stufenbezogen nach zwei unterschiedlichen Organisations- und Gestaltungskonzepten.

■ SEKUNDARSTUFE I (Jahrgang 5 bis 9):

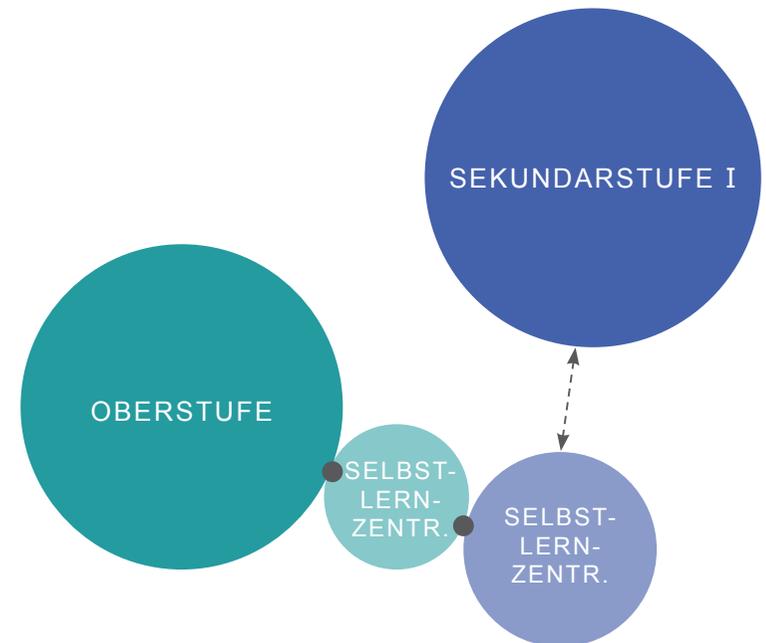
Klassenraumkonzept im Jahrgangcluster

Drei Klassenräume für die Parallelklassen eines Jahrganges sind jeweils in einer funktionalen, pädagogischen und sozialen Einheiten zusammengefasst - dem Cluster.

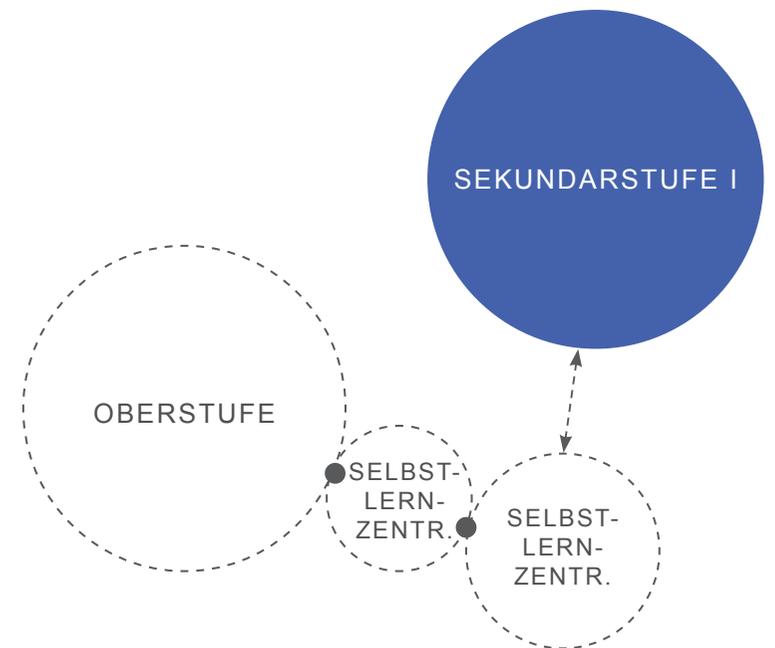
■ OBERSTUFE (EF-Q1-Q2)

Seminarraumkonzept

Die einzelnen Seminarräume der Oberstufe sind nutzungsoffen und werden ohne spezielle Zuweisung von allen Jahrgängen, Fächern und Kursen genutzt. Zusätzlich erhält die Oberstufe einen eigenen Bereich im Selbstlernzentrum, der zu den heutigen Flächen ergänzt werden soll.



ALLGEMEINE UNTERRICHTSBEREICHE



Klassenraumkonzept im Jahrgangcluster

Beim Übergang von den Grundschulen zum Gymnasium sehen sich die Schüler mit einem größeren System konfrontiert, in dem sie eine Heimat finden sollen. Das gelingt besser, wenn die Klassengruppe einen eigenen Ort, eine Homepage hat. Auch im weiteren Verlauf der Sekundarstufe I ergeben sich weitere Vorteile. Die Schüler können den Raum bis zu einem gewissen Grad selbst gestalten. Diese Gestaltungsaufgabe müssen sie miteinander absprechen, was die soziale Kompetenz fördert. Die höhere Identifikation mit dem „eigenen“ Raum führt zu mehr Wertschätzung und Identifikation.

Die jeweils drei Klassen eines Jahrgangs bilden eine Funktionseinheit, den Jahrgangcluster.

Durch die Jahrgangcluster erhalten die Schüler die Möglichkeit, sich zugehörig zu fühlen. Das erleichtert nicht nur für die neuen Fünftklässler den Übergang in den Sekundarbereich, auch die Älteren profitieren in einer Zeit zunehmender Vereinzelung davon. Die soziale Verankerung sowie das Verantwortungsgefühl für den eigenen Raum und das gute Miteinander werden gestärkt.

Die Jahrgangcluster der Sekundarstufe I sind nachbarschaftlich in einem Bauteil des Schulgebäudes angeordnet.

Angegliedert an die Cluster ist der Bereich der Auffangklassen, in der Schüler mit bisher nicht deutschen Schullaufbahnen unterrichtet werden. Die individuelle Förderung erfordert eine Aufteilung der Gruppe je nach Bedarf. Favorisiert wird ein eigener Cluster mit einem Klassenraum und einem Kleingruppenarbeitsraum.

Um eine flexible Nutzung auf lange Sicht zu garantieren, sind die Cluster im Wesentlichen baulich gleich gestaltet.

Die Schüler bleiben in der 5. und 6. Klasse in ihrem Klassenraum in ihrem Cluster. Sie wechseln für die Jahrgangsstufen 7 und 8 in den nächsten Cluster und verbringen die 9 in einem dritten. Die Schülerinnen und Schüler ziehen in der Sekundarstufe I also zweimal um.

Jeder Cluster hat 3 gleichgroße Klassenräume für max. 30 Schülerinnen und Schüler, die so dimensioniert und ausgestattet sind, dass wechselnde Unterrichtsarrangements und kooperative Lernformen (Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit) unproblematisch ermöglicht werden.

Infolge der unmittelbaren Nachbarschaften können in bestimmten Unterrichtszeiten verschiedene Schülergruppen aus der Stufe nach Neigung oder Niveauanforderungen

gemischt werden, entweder geplant und schon im Stundenplan verankert (z.B. als Fördermaßnahme in den Ergänzungsstunden) oder spontan nach Absprache der in dem Cluster unterrichtenden Kollegen.

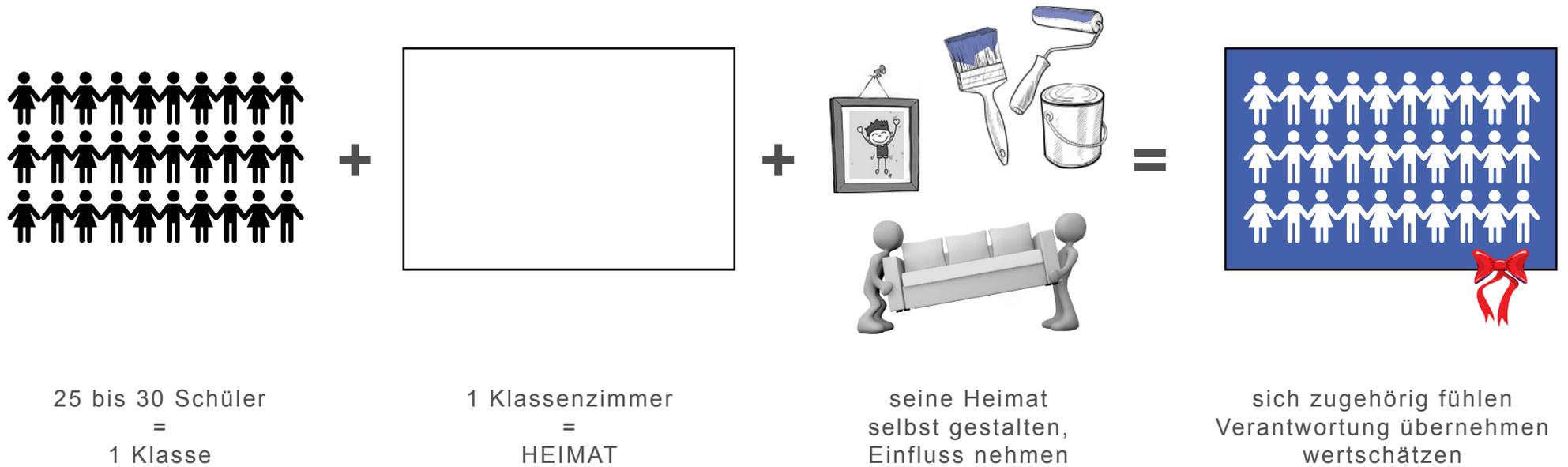
Durch eine transparentere Bauweise und offene Türen ist es auch möglich, dass die Lehrerin, der Lehrer einer Klasse eine andere Lerngruppe mit beaufsichtigt.

Jeder Cluster hat eine Begegnungsfläche, eine Kommunikationszone, die von allen drei Klassen zum Verweilen, zum Rückzug, als Arbeits- und Lesebereich genutzt wird.

Jeder Cluster verfügt in dieser Kommunikationszone über einen Bereich, in dem das Material zum Selbstlernen zugänglich aufbewahrt wird.

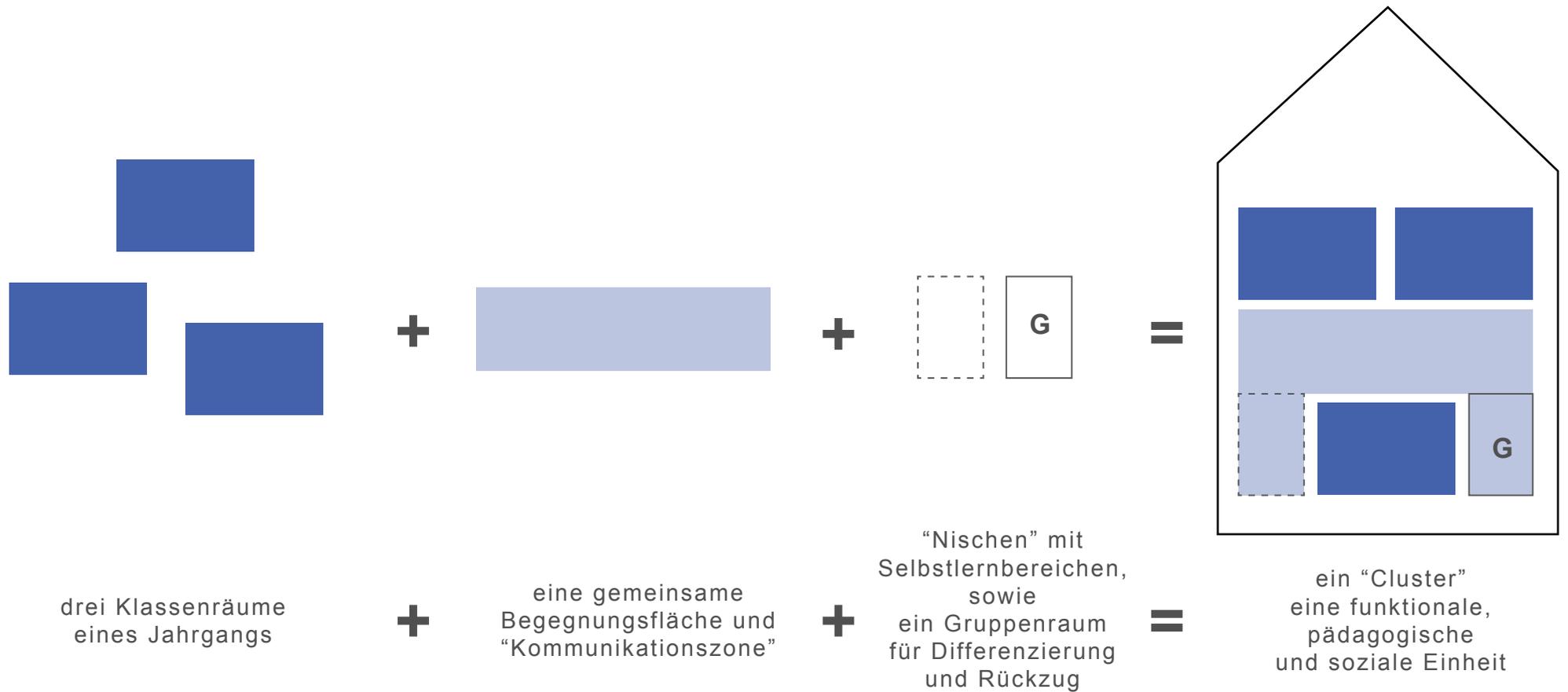
Zusätzlich sollte es einen abtrennbaren Arbeitsraum für Kleingruppen geben.

Die Klassenlehrerteams für die Jahrgangskluster 5 und 6, 7 und 8 sowie 9 werden möglichst konstant bleiben, um in dieser Kontinuität Beziehungsaufbau und gelingende Kooperation zu fördern. Die Klassenlehrer der jeweils drei Jahrgangsklassen bilden das Team, das für den Cluster verantwortlich ist.



IDENTIFIKATION MIT DER KLASSE

KLASSENRAUMKONZEPT



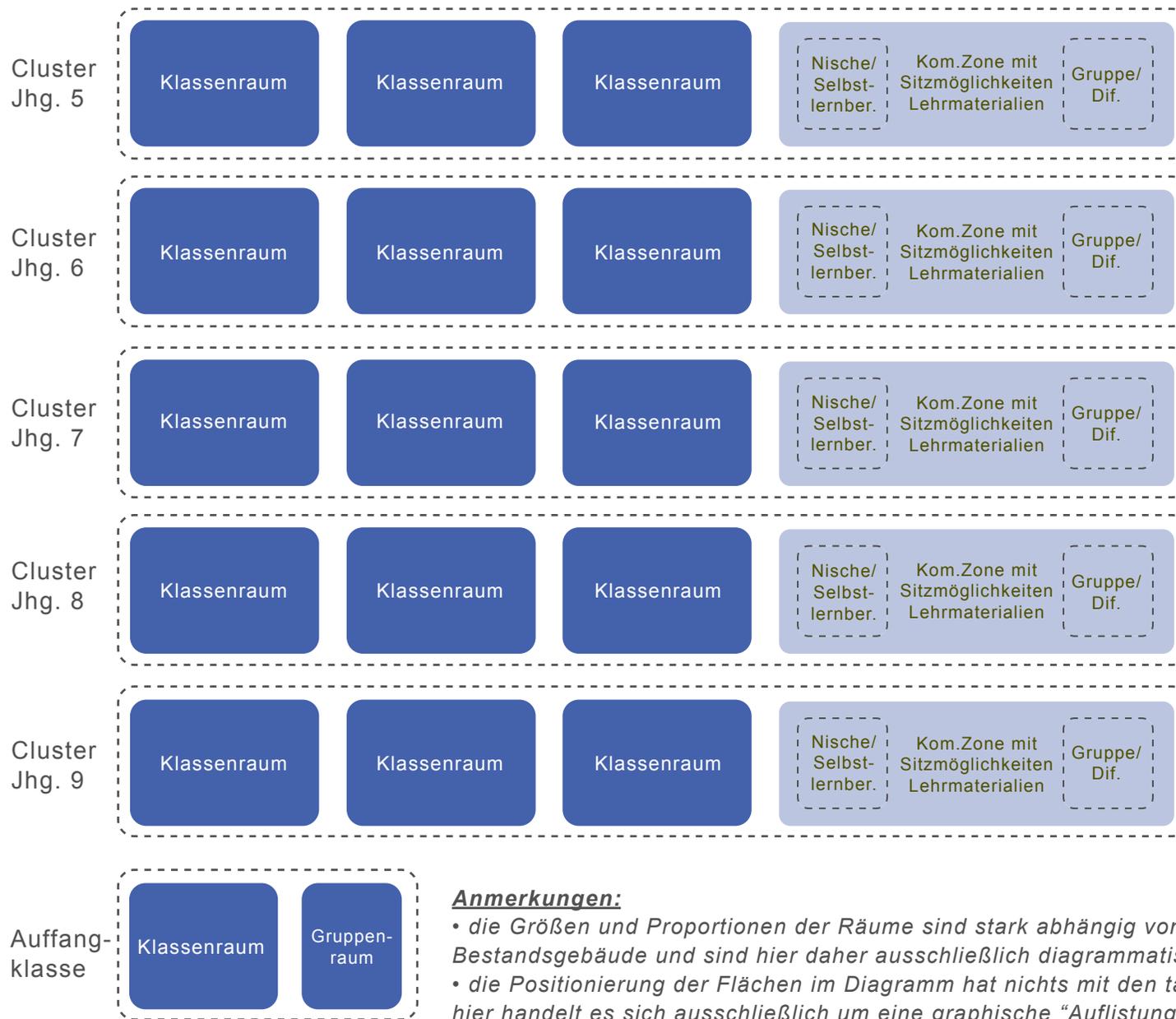
IDENTIFIKATION MIT DEM JAHRGANGSCLUSTER

ein "Cluster" = gemeinsam aufgestellte "Clusterregeln"
"horizontale Verantwortung" mit den Parallelklassen im eigenen Jahrgangcluster
"vertikale Verantwortung" gegenüber anderen Jahrgangscustern



IDENTIFIKATION MIT DER SCHULE

SCHULE ALS GEMEINSCHAFT



Ausstattung:

Klassenräume

- leicht bewegliches Mobiliar für flexible Unterrichtsformen
- offene Schülerfächer mit genügend Platz für Ranzen, Turnbeutel, Kunstmaterial, Bücher
- Garderobe
- große höhenverstellbare Tafel
- Schienensystem für Tafeln an anderen Wänden/ Aufhängemöglichkeiten für Plakate
- PC- Anschluss, Beamer und Projektionsfläche

Kommunikationszone/ Nischen

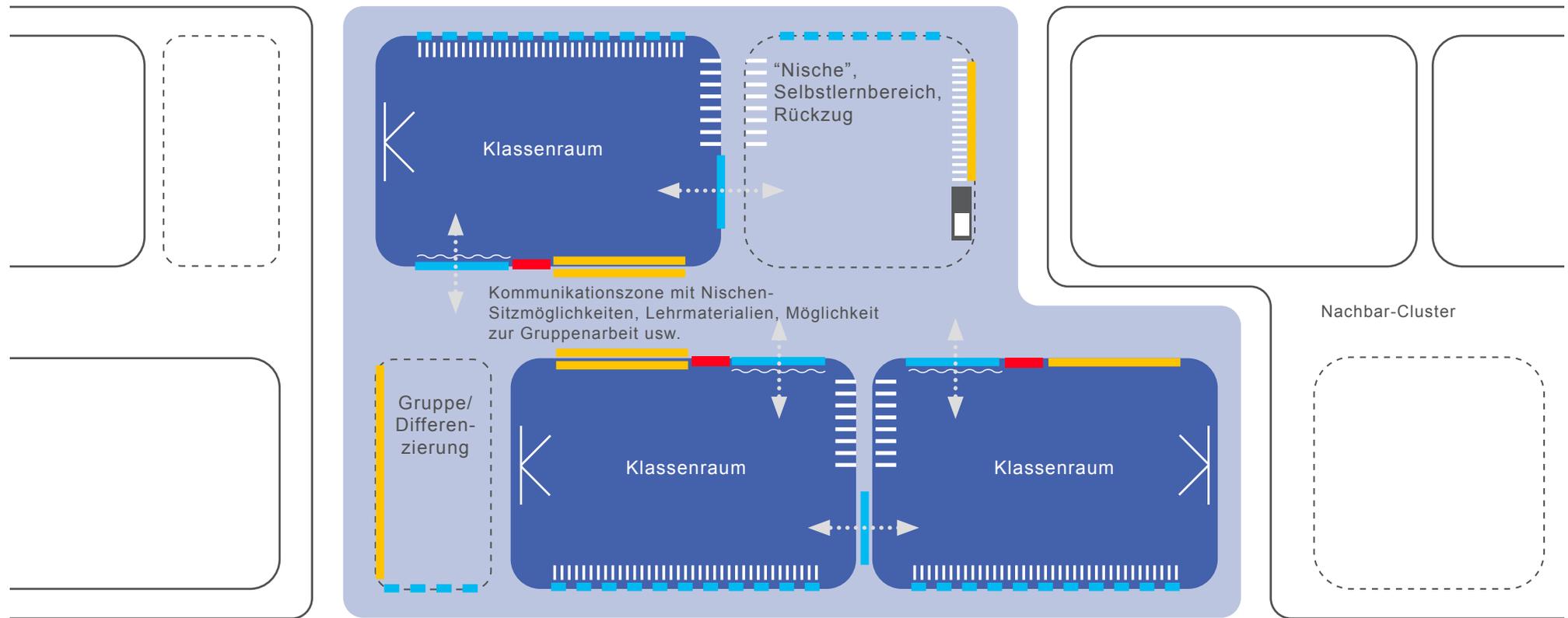
- gemütliche Sitzmöglichkeiten
- Aufbewahrungsmöglichkeiten für Selbstlernmaterialien
- Möbel für Gruppenarbeit
- Möglichkeiten für Ausstellung/ Präsentation
- Waschbecken

Gruppenraum

- flexible Arbeitstische

Anmerkungen:

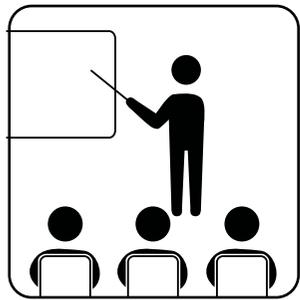
- die Größen und Proportionen der Räume sind stark abhängig vom zukünftigen Entwurf und der Position im Bestandsgebäude und sind hier daher ausschließlich diagrammatisch und nicht maßstäblich zu verstehen!
- die Positionierung der Flächen im Diagramm hat nichts mit den tatsächlichen Bezügen zueinander zu tun - hier handelt es sich ausschließlich um eine graphische "Auflistung" des Raumprogramms.



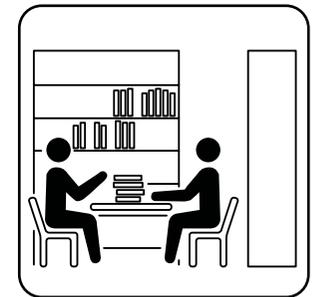
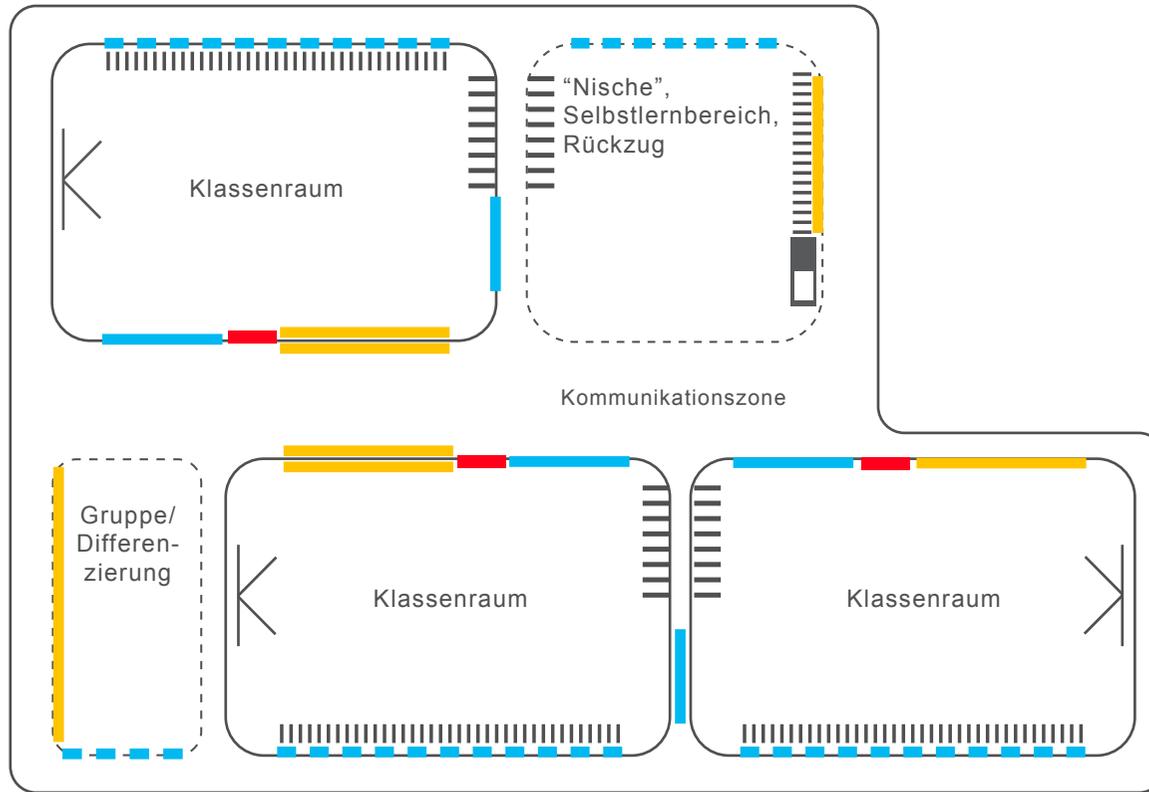
beispielhafte Konzeption eines Jahrgangskusters
(zur besseren Lesbarkeit Darstellung in 200% zum Raumprogramm)

- | | | | |
|---------|--|---|---|
| ◄...► | Sichtbeziehung | | niedrige Schränke, Schülerfächer, Sideboards... |
| - - - - | Fenster mit massiver Brüstung | | hohe Schränke |
| — | Glaselemente bodentief | ∧ | Smartboard / Tafel |
| ~ | Sichtschutz | ▣ | Washbecken |
| ■ | Türelement | | |
| — | Präsentation/ Ausstellung/ Tafelschienenensystem | | |

Anmerkung: diese Darstellung ist lediglich als Prinzipskizze zu verstehen, um die notwendigen Raumbeziehungen, Zugangsmöglichkeiten, den Grad der Offenheit und die Beziehung zwischen den unterschiedlichen Bereichen beispielhaft darzustellen. Sie stellt keine räumliche Festlegung in Bezug auf Größe, Proportion, Position, Gestaltung oder Ausführung dar!



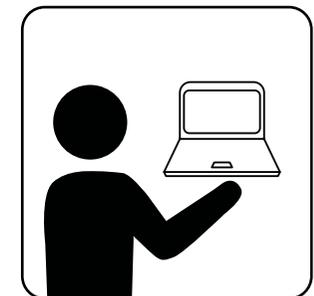
erklären, instruieren



mit Selbstlernmaterialien arbeiten



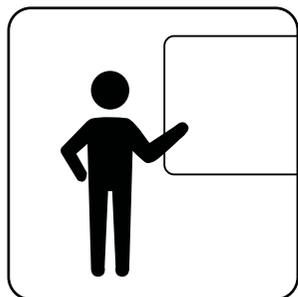
lesen, Einzelarbeit



recherchieren



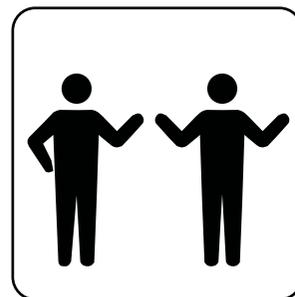
besprechen, in der Gruppe arbeiten



präsentieren



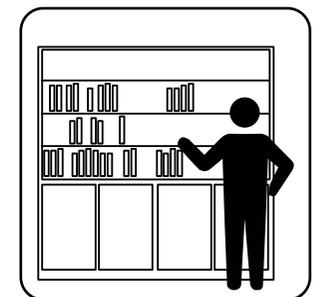
ausstellen



sich austauschen, diskutieren, aushandeln

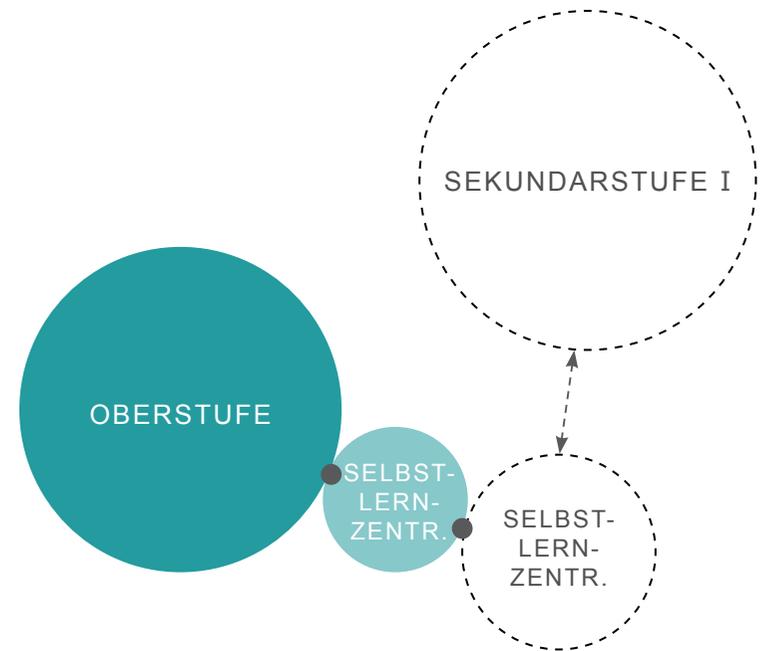


sich zurückziehen



Informationen zusammensuchen

AKTIVITÄTEN



OBERSTUFE / SEMINARRAUMKONZEPT

Seminarraumkonzept der Oberstufe

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe (ab Jahrgang 10/EF, Q1 und Q2) bilden eine Einheit in einem eigenen Gebäudebereich.

Grundlegendes Gestaltungsprinzip der Oberstufeneinheit ist das Seminarraumkonzept. Somit ist nicht der Klassenverband die tragende pädagogische Größe, sondern die Kursstruktur. Die jeweiligen Räume sind flexibel nutzbar.

Projektarbeit erfordert freie, für Kleingruppen nutzbare Raumkapazitäten. Die mediale Ausstattung der Räume ermöglicht ein Wechselspiel zwischen Input, Präsentation, Recherche und eigenverantwortlicher Arbeit.

Kern des Bildungsauftrages der Oberstufe ist das Erlernen wissenschaftspropädeutischer Arbeit sowie die selbstständige Erarbeitung von Sachverhalten.

Raumbedarf

- 8 große Seminarräume (für max. 30 Schüler)
 - zwei davon zusammenschaltbar
- 3 kleinere Seminarräume (für max. 20 Schüler)
- 3 Gruppenräume für Projektarbeit (für max. 6 Personen)
- 2 Lagerräume
- Oberstufenbereich im Selbstlernzentrum
- verbindende Begegnungsfläche/ Kom.zone

Einer der Seminarräume soll für Programmierarbeiten ausgestattet werden. In diesem Raum sind die Rechner an den Wänden verteilt; in der Mitte befinden sich Arbeitstische.

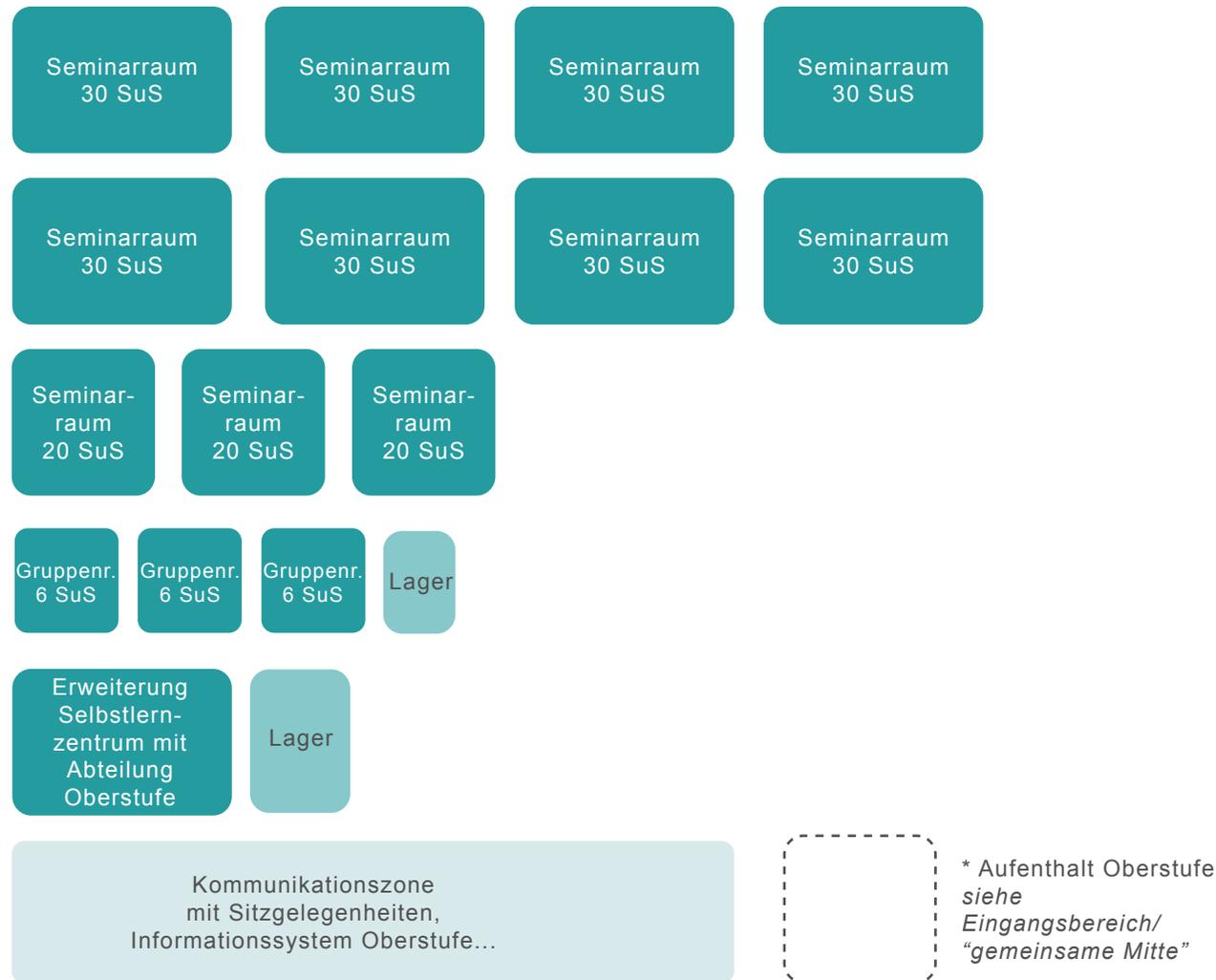
Die Seminarräume sind alle nutzungsoffen und so ausgestattet, dass der Raum durch flexible Möblierung in unterschiedliche Lernbereiche zoniert werden kann.

Um kursübergreifende Veranstaltungen zu ermöglichen, sollten zwei der großen Seminarräume zusammengeschaltet werden können (z.B. auch für Versammlungen/ Konferenzen).

Ein Lagerraum (ca.10 m²) für Unterrichtsmaterialien ergänzt die Seminarräume.

Die Schüler erhalten durch eine Vergrößerung der Bibliothek eine für die Oberstufe nutzbare Abteilung des Selbstlernzentrums. Zusätzlich wird hier in direkter Verbindung ein Lagerraum für Klassensätze der auszuliehenden Schülerbücher (derzeitiger Bedarf ca.25 m²) benötigt.

Zu den Räumen der Oberstufe gehört eine Begegnungsfläche/ „Kommunikationszone“ mit Sitzgelegenheiten und einem Informationssystem für die Oberstufe.

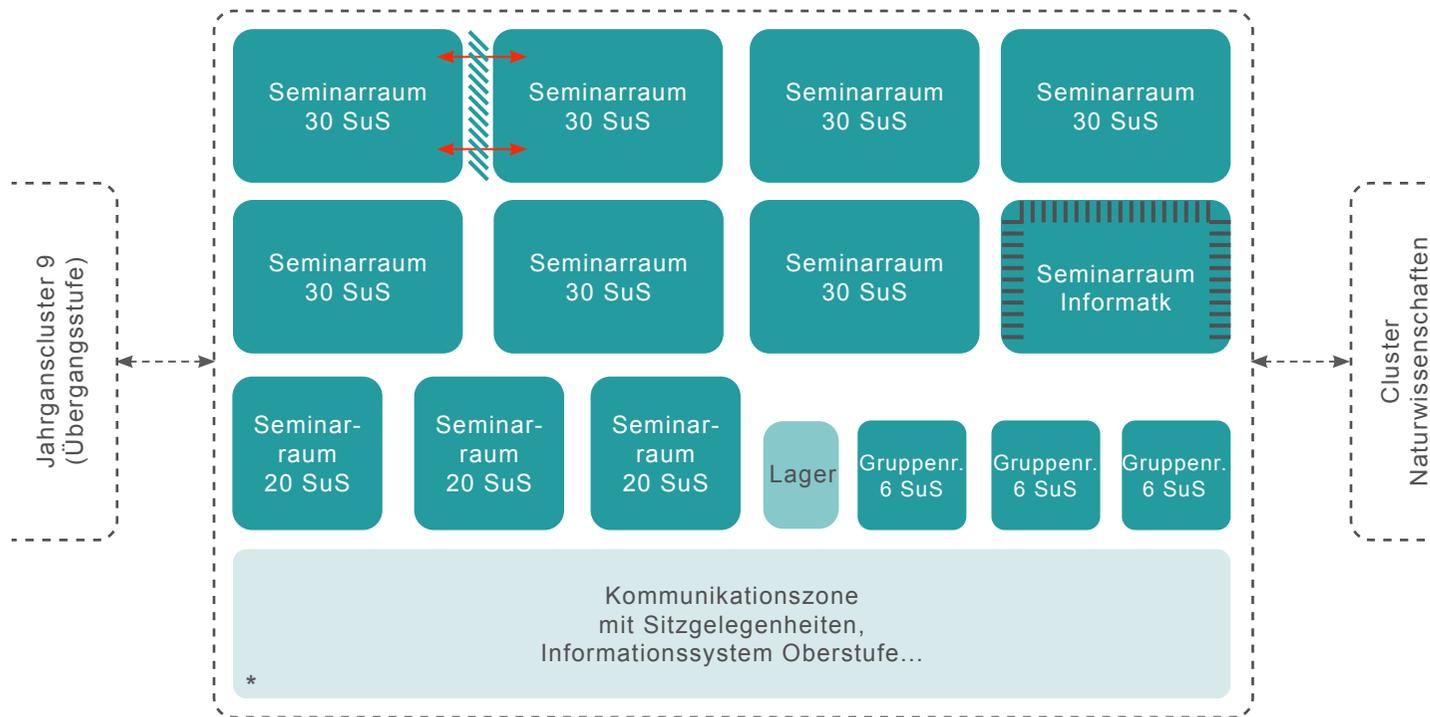


Ausstattung:

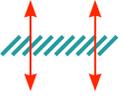
- Medienausstattung in allen Seminarräumen soll einen fließenden Wechsel zwischen
 - Input
 - Präsentation
 - Recherche
 - eigenverantwortlicher Arbeit
 ermöglichen
- WLAN in den Seminarräumen
- Hälfte der Seminarräume mit Whiteboards und drahtgestütztem Internet - zusätzlich Schienensystem mit flexiblen Tafeln
- andere Hälfte der Seminarräume ausgestattet mit Kreidetafeln und Waschbecken
- drei Klassensätze ipads bzw. netbooks
- Stehpulte mit Technikanschlüssen, Objektscanner und Laptop für die Lehrer
- flexible Möblierung für unterschiedliche Gestaltung/ Nutzbarkeit/Zonierung der Seminarräume
- die Erweiterung des Selbstlernzentrums soll mit Regalen für Bücher/ Handapparat der Oberstufe, einem speziellen WLAN-Spot für Recherche und Ausstellungs- sowie Präsentationsflächen ausgestattet werden

Anmerkungen:

- die Größen und Proportionen der Räume sind stark abhängig vom zukünftigen Entwurf und der Position im Bestandsgebäude und sind hier daher ausschließlich diagrammatisch und nicht maßstäblich zu verstehen!
- die Positionierung der Flächen im Diagramm hat nichts mit den tatsächlichen Bezügen zueinander zu tun - hier handelt es sich ausschließlich um eine graphische "Auflistung" des Raumprogramms.



* da in dem „Seminarraumkonzept“ alle Räume flexibel bzgl. Ihrer Nutzung/ Funktion sind, stellt die Grafik neben der Zusammenfassung der Seminarräume zu einer Einheit bewusst keine andere beispielhafte Gruppierung der Räume dar. Die Möglichkeiten der Verteilung der Räume in dem Bestandsbau wird Teil des Entwurfsplanung sein.

-  flexible Trennwand - ermöglicht das Zusammenschalten von zwei Räumen
-  direkte Verbindung
-  räumliche Nähe
-  Computerarbeitsplätze

Bezüge:

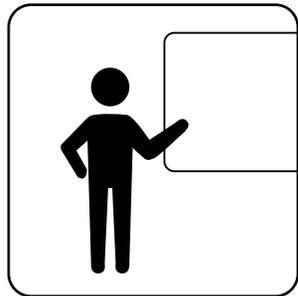
- die Oberstufe soll konzeptionell eine Einheit bilden - die räumliche Nähe der einzelnen Seminarräume ist wichtig.
- zwei der acht großen Seminarräume sollen für kursübergreifende Veranstaltungen oder Versammlungen/ Konferenzen durch eine flexible Trennwand zusammenschaltet werden können
- 1 Lagerraum mit ca. 10m2 für Unterrichtsmaterialien soll bei den Seminarräumen liegen
- an die Erweiterung des Selbstlernzentrums (Bibliothek) für die Oberstufe soll ein Lagerraum für Klassensätze der auszuleihenden Schülerbücher anschließen (derzeitiger Bedarf ca.25 m²)

Anmerkung: diese Darstellung ist lediglich als Prinzipskizze zu verstehen, um die notwendigen Raumbeziehungen, Zugangsmöglichkeiten, den Grad der Offenheit und die Beziehung zwischen den unterschiedlichen Bereichen beispielhaft darzustellen. Sie stellt keine räumliche Festlegung in Bezug auf Größe, Proportion, Position, Gestaltung oder Ausführung dar!

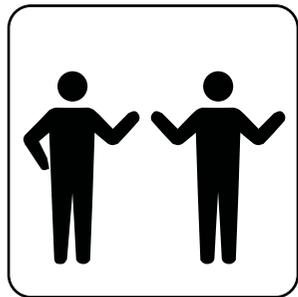
BEZÜGE



sich versammeln/
Konferenzen abhalten



präsentieren



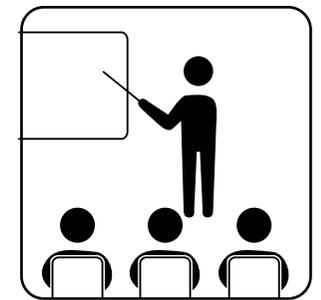
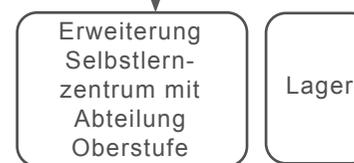
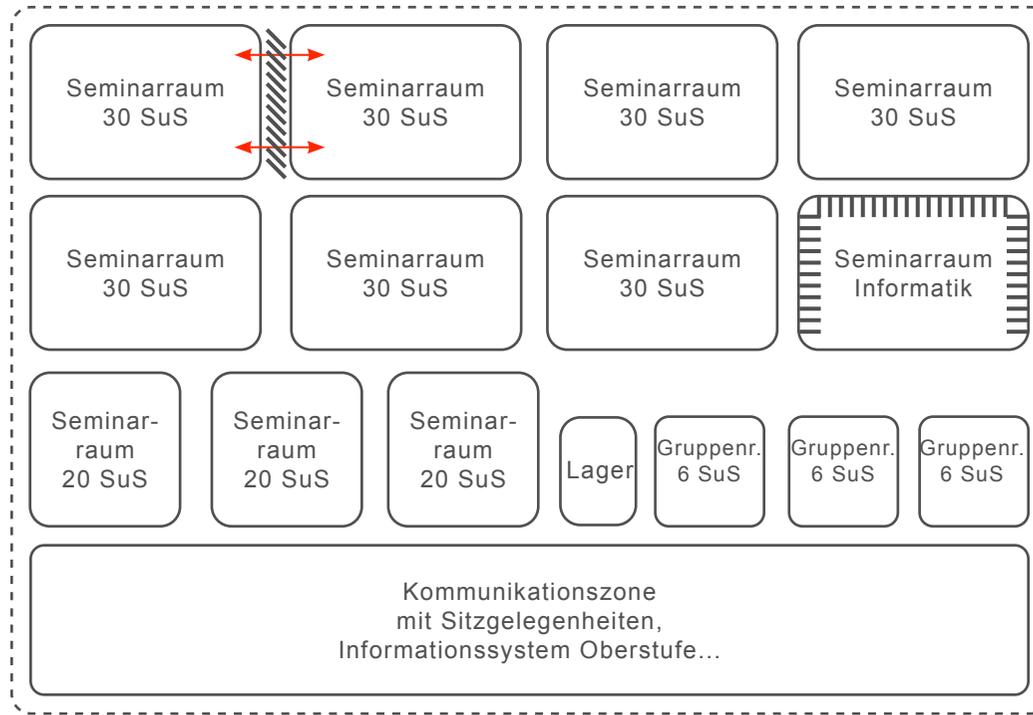
diskutieren/ aushandeln



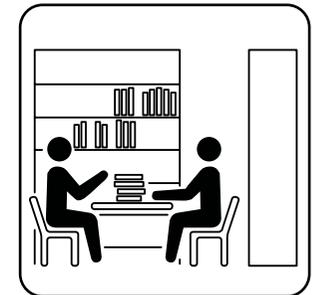
in der Gruppe arbeiten,
Projektarbeit



eigenverantwortlich ar-
beiten/ sich vertiefen



vorlesen, instruieren
(Input)



im Selbstlernzentrum
an Projekten arbeiten



recherchieren

AKTIVITÄTEN



Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften Physik, Chemie und Biologie werden in einem gemeinsamen Unterrichtsbereich auf einer Etage zusammengefasst, um Räume flexibel und gemeinsam zu nutzen, verstärkt fächerübergreifend arbeiten und Materialien austauschen zu können.

Raumbedarf

- 5 Unterrichtsräume / Fachräume
- 1 Gruppenarbeitsraum / Schülerlabor
- 1 Lehrerteamraum
- 1 Raum für die Physik- / Biologie- / Chemiesammlung

Die Naturwissenschaften legen großen Wert auf praktisches Arbeiten. Naturwissenschaftliche Arbeitsweise erfordert Inputphasen, Demoexperimente, experimentelle Gruppenarbeiten, computergestützte Datenerfassung, Internetrecherchen und Diskussionen über fachliche Inhalte.

Das Schülerlabor (Gruppenarbeitsraum) ist so eingerichtet, dass Schülergruppen selbstständig an längerfristigen Projekten arbeiten. Die Versuchsaufbauten können dort über einen größeren Zeitraum stehen bleiben. Ein Schülergruppenarbeitsraum enthält 3 Experimentiertische (2 m x 1 m) und einen Konferenztisch für ca. 10 Schüler. Selbständige Arbeiten an längerfristigen ggf. fachübergrei-

fenden Projekten können hier länger stehenbleiben und besprochen werden.

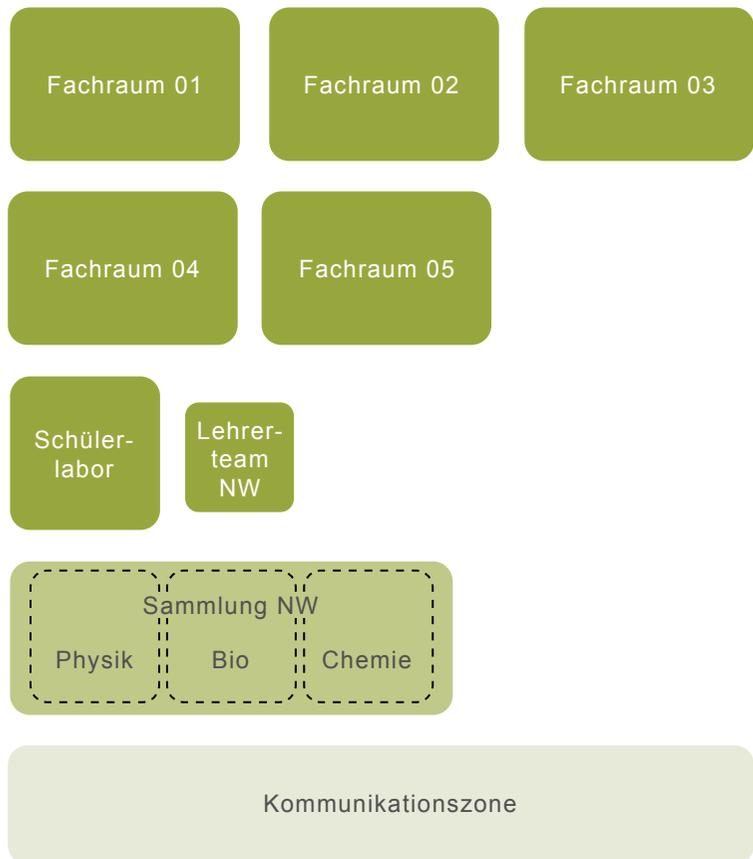
Ein kleiner Lehrerteamraum soll die Abstimmungen sowie den Austausch der Materialien zwischen den Kollegen erleichtern. Er ist ausgestattet mit einem Konferenztisch und offenen Schränken für Vorbereitungsmaterial.

Glasöffnungen vom Lehrerteamraum zu dem Schülerlabor und zu der Sammlung würden gewünschte visuelle Verbindungen ermöglichen.

Die Sammlungen sind in der Nähe der entsprechenden Unterrichtsräume. Es ist erforderlich, dass die Experimentiertische möglichst leicht von einem Raum zum anderen sowie zur Sammlung gefahren werden können.

Die Sammlungen aller drei Fachschaften können in einem Raum, aber in Abteilungen organisierbar sein.

Die NW-Unterrichtsräume liegen auf der gleichen Etage mit Oberstufenseminarräumen, um ggf. Tische mit Experimentierkästen bzw. Demo-Experimenten in Ausweichräume schieben zu können.

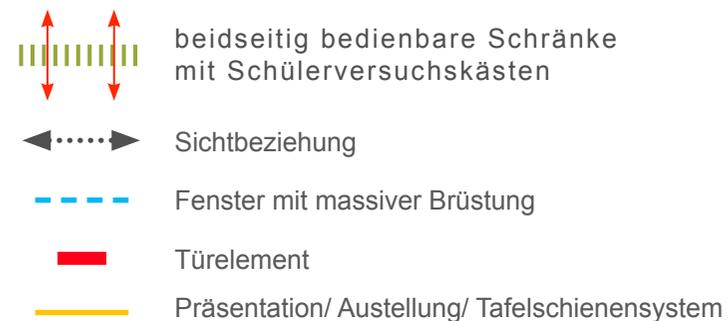
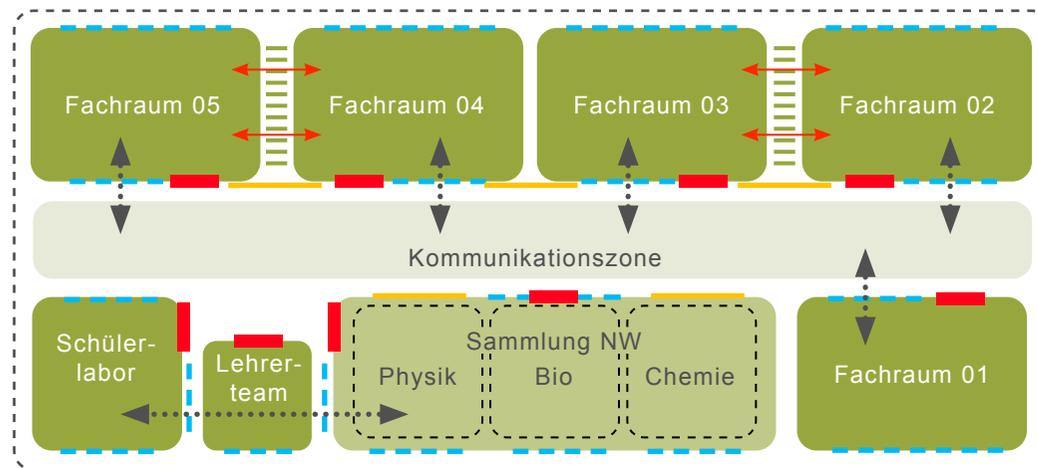


Anmerkungen:

- die Größen und Proportionen der Räume sind stark abhängig vom zukünftigen Entwurf und der Position im Bestandsgebäude und sind hier daher ausschließlich diagrammatisch und nicht maßstäblich zu verstehen!
- die Positionierung der Flächen im Diagramm hat nichts mit den tatsächlichen Bezügen zueinander zu tun - hier handelt es sich ausschließlich um eine graphische "Auflistung" des Raumprogramms.

Ausstattung:

- alle Räume haben Internetzugang (gemischtes System von drahtgestütztem und WLAN Zugang), interaktives Whiteboard und Schienensystem mit Tafeln
 - Tablets für die Unterrichtsräume
 - alle Lehrerpulte mit Technikschlüssen (Strom, Wasser, Gas, Internetzugang, Objektscanner und Laptop sowie Lagerungsmöglichkeiten
- Fachraum 01 - Chemie
 - ortsfester Abzug
 - Wasser + Gas
 - Tische ortsfixierbar
 - Fachraum 02 - Chemie/ Biologie
 - mobiler Abzug
 - Gas und Strom (220 V) von oben
 - Kleinspannungen für Schüler mit Schülerübungstrafo
 - leicht bewegliche Tische
 - Kästen für Schülerversuche in beidseitig bedienbarer Schrankwand zw. Raum 2 und 3
 - Fachraum 03 - Biologie
 - von oben nur 220 V
 - leicht bewegliche Tische
 - Fachraum 4 und 5 - Physik
 - von oben nur 220 V
 - Kleinspannungen für Schüler mit Schülerübungstrafo
 - leicht bewegliche Tische
 - Wasser und Gas in den Lehrerpulten
 - Kästen für Schülerversuche in beidseitig bedienbarer Schrankwand zw. Raum 4 und 5
 - mit vollständiger Verdunkelung für Versuche
 - Lehrerteam-Arbeitsraum
 - Konferenztisch
 - offene Schränke mit Vorb.material
 - Objektscanner, Laptop und Beamer
 - Schülergruppen-Arbeitsraum
 - 3 Experimentiertische (2x1m)
 - 1 Konferenztisch für ca. 10 Schüler
 - Samlungsbereich Physik
 - benötigt Raum für die beweglichen Tische (für Experimentaufbau)
 - hoher Bedarf an Lagerflächen
 - Samlungsbereich Chemie
 - mobiler Abzug
 - 2 Laborarbeitsplätze für Vorb.
 - Kühltisch
 - explosionsgeschützter Kühltisch
 - Spülmaschine



Bezüge:

- alle Räume der Naturwissenschaften werden auf einem Geschoss und in einem gemeinsamen Bereich/ Cluster untergebracht

- die Sammlungen sind in einem großen Raum, jedoch mit getrennten Abschnitten für Materialien für Demoexperimente

- die Fachräume 2 und 3 sowie 4 und 5 werden durch eine beidseitig bedienbare Schrankwand voneinander getrennt, in der sich die Kästen für die Schülerübungen befinden

- der Lehrerteamraum ist durch Fenster visuell mit anderen Räumen wie der Sammlung und dem Schülerlabor verbunden

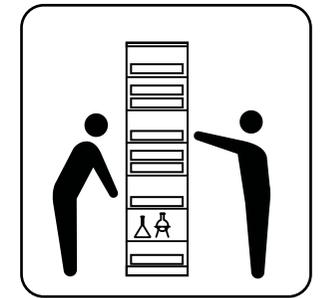
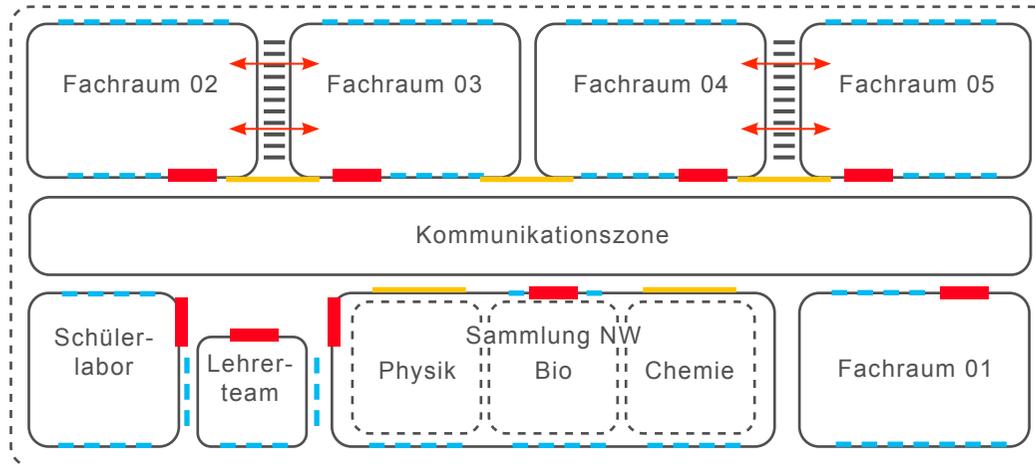
- alle Fachräume sind durch Glaselemente von der Kommunikationszone einsichtig

Anmerkung: diese Darstellung ist lediglich als Prinzipskizze zu verstehen, um die notwendigen Raumbeziehungen, Zugangsmöglichkeiten, den Grad der Offenheit und die Beziehung zwischen den unterschiedlichen Bereichen beispielhaft darzustellen. Sie stellt keine räumliche Festlegung in Bezug auf Größe, Proportion, Position, Gestaltung oder Ausführung dar!

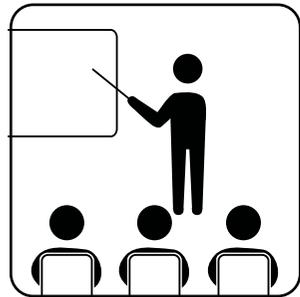
BEZÜGE



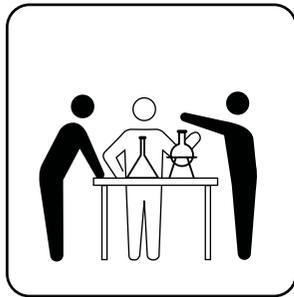
Experimente
vorführen



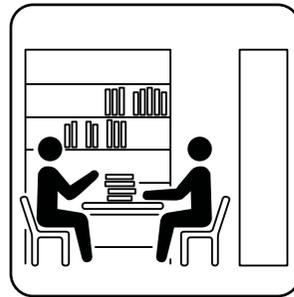
Kästen für Schüler-
übungen rausholen
(beidseitig)



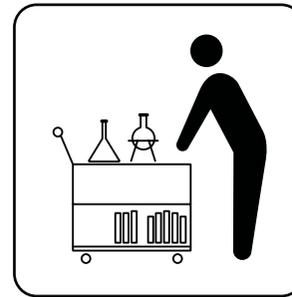
Input geben



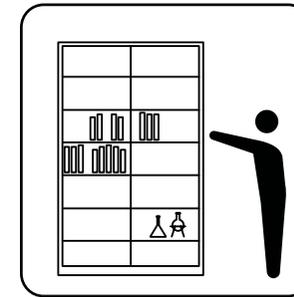
eigenständig
experimentieren im
Schülerlabor



vorbereiten/ besprechen
im Lehrerteamraum



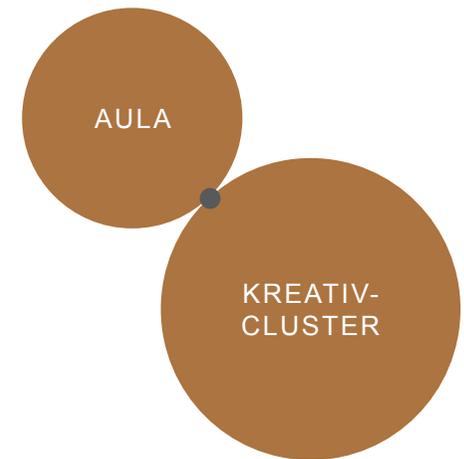
Versuche vorbereiten/
Experimentierwagen
beladen



Materialien in der
Sammlung sortieren



Gruppenarbeit



“KREATIV- CLUSTER”

Kreativ - Cluster

Die Schule fördert das künstlerische Engagement durch das Musikprofil und die zeitgleiche Auswahlmöglichkeit von mehreren künstlerischen Fächern in der Oberstufe. Durchgängig etabliert ist die Theaterpädagogik, die insbesondere das Ziel der Kompetenzerweiterung von Schülerinnen und Schülern in der individuellen Selbstpräsentation und Ausdrucksfähigkeit verfolgt. Ausstellungen im öffentlichen Raum, Kooperation mit dem neuen Kunstverein Wuppertal, der Bergischen Musikschule und dem Sinfonieorchester Wuppertal, regelmäßige Konzerte, musikalische und künstlerische Ausgestaltung von Schulgottesdiensten und Theateraufführungen gehören traditionell zum Schulprofil.

Die Fächer Kunst, Musik und Literatur wie auch die beiden Theater-AGs, die drei Chöre, die Rock-AG und die beiden Orchester sowie der Projektkurs „Mediale Umsetzung von Lyrik“ stehen einander nah und haben in verschiedenen Punkten inhaltliche Unterstützungsfunktion, z. B. Integration von Musik und Gesang in Bühnenstücke, Gestaltung von Bühnenstücken, Modenschauen und Ähnlichem.

Der Kreativ-Cluster bietet die Möglichkeit zur Durchführung und Präsentation aus allen künstlerischen Bereichen.

Alle Fächer haben einen hohen Materialaufwand und entsprechend einen großen Bedarf an Lagerkapazitäten. Gemeinsam ist ihnen, dass hier oft Schüler unterschiedlichen Alters zusammenarbeiten bzw. die Gruppenstärke deutlich größer ist als in der herkömmlichen Lerngruppe. Weiterhin kommt dem Erproben und Experimentieren wie auch dem Üben und Bewegen ein besonderer Stellenwert zu.

Raumbedarf

- ein gemeinsam zu nutzender Probenraum (ca. 120qm) mit kleiner Bühne für Theatergruppen, Chöre und Orchester und andere
- ein Raum für den Theater-Fundus
- ein Lagerraum für Musikinstrumente
- zwei Fachräume Kunst
- ein Raum für Werkarbeiten (Arbeiten mit Ton, Gips, Holz etc.)
- ein Raum als Materiallager und für Arbeiten, die gelagert werden sollen oder noch im Entstehungsprozess begriffen sind
- zwei Fachräume Musik

Alle Räume benötigen eine besondere akustische Qualität und Abgeschlossenheit. Der gesamte Kreativ-Cluster sollte in Aulanähe liegen, aber nicht in unmittelbarer Nähe zu anderen Unterrichtsräumen. Der Theaterfundus und der Lagerraum für Musikinstrumente müssen sich in direkter Anbindung an den Probenraum befinden.

Im Kreativ-Cluster sollten ausreichend Ausstellungsflächen vorhanden sein.



Ausstattung:

- hohe akustische Anforderungen an alle Räume
- hoher Grad an Helligkeit und Lichtdurchlässigkeit
- genügend Ausstellungsflächen in der Kommunikationszone

■ Proberaum

30 leichte, stapelbare Stühle, Klavier, Musikanlage, Deckenbeamer, fahrbare Tafel, Notenständer, Stehpult ...

■ Fachräume Musik

flexible, stapelbare Tische mit Rollen, leichte Stühle, Digitales Whiteboard, Tafel mit Notenlinien, Musikanlage, Klavier, Aufbewahrung Rhythmusinstrumente, Keyboards auf offenen Regalen an der Wand

■ Fachräume Kunst

flexible Einzeltische mit Rollen, Hocker höhenverstellbar, Deckenbeamer und Projektionsfläche, seitliche Kreidetafel, Klassensatz Staffeleien, Trockengestelle, Aufbewahrung für Zeichenblöcke und Kunstmaterialien nach Klassen, mindestens 5 Waschbecken

■ Werkraum Kunst

Brennofen, Druckerpresse, Arbeitstische, Schränke für Werkzeuge

■ Lagerräume Kunst und Musik

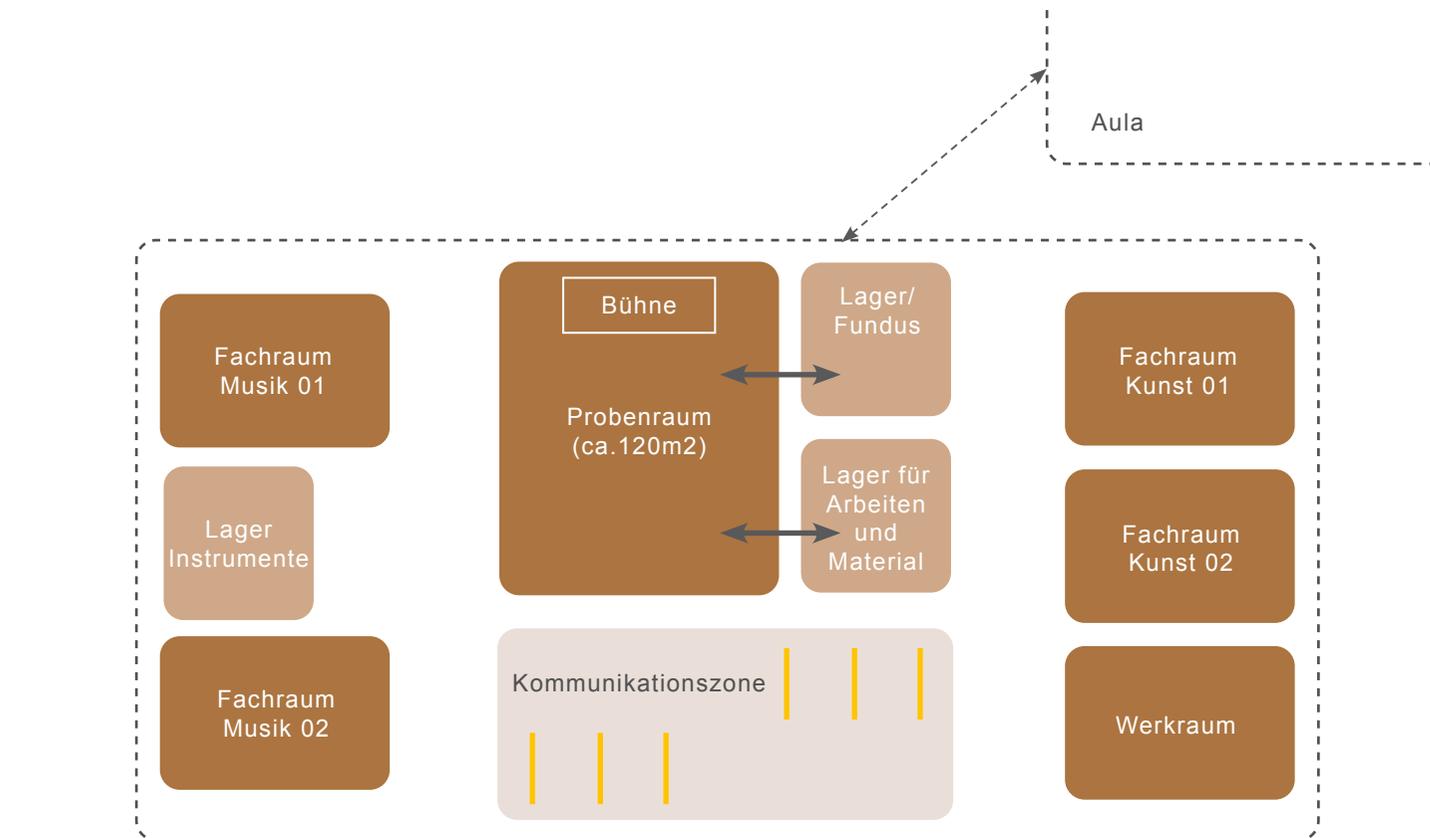
Geeignete Aufbewahrungssysteme, Schwerlastregale für Farbeimer und Papier

■ Theaterfundus

mit Umkleiemöglichkeit für Mädchen und Jungen, Schuhregal, fahrbare Kleiderstangen, Schwerlastregale, Platz für Couch, Waschbecken, Schminkplatz

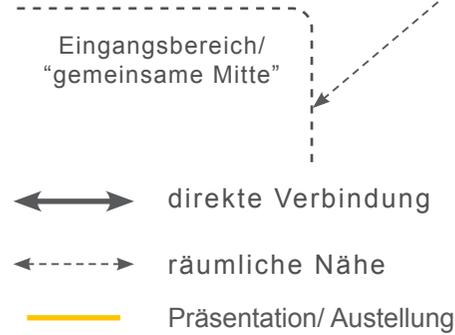
Anmerkungen:

- die Größen und Proportionen der Räume sind stark abhängig vom zukünftigen Entwurf und der Position im Bestandsgebäude und sind hier daher ausschließlich diagrammatisch und nicht maßstäblich zu verstehen!
- die Positionierung der Flächen im Diagramm hat nichts mit den tatsächlichen Bezügen zueinander zu tun - hier handelt es sich ausschließlich um eine graphische "Auflistung" des Raumprogramms.



Bezüge:

- der Probenraum muss in unmittelbarer Nähe zum Theaterfundus und dem Lagerraum der Musikinstrumente liegen
- der gesamte Kreativ-Cluster sollte in Aulanähe liegen und nicht in unmittelbarer Nähe zu anderen Unterrichtsräumen



** da die möglichen Bezüge zwischen den einzelnen Räumen im „Kreativ-Cluster“ sehr abhängig von der Positionierung im Bestandsbau sind, wurde hier in der diagrammatischen Darstellung auf eine detaillierte Ausführung verzichtet. Wichtig ist jedoch, eine konzeptionelle und funktionale Einheit zu schaffen, die Synergien, Kommunikation und Kooperation sowie eine optimale Ausnutzung der Räume bzw. Flächen ermöglicht und fördert.*

Anmerkung: diese Darstellung ist lediglich als Prinzipiskizze zu verstehen, um die notwendigen Raumbeziehungen, Zugangsmöglichkeiten, den Grad der Offenheit und die Beziehung zwischen den unterschiedlichen Bereichen beispielhaft darzustellen. Sie stellt keine räumliche Festlegung in Bezug auf Größe, Proportion, Position, Gestaltung oder Ausführung dar!

BEZÜGE



in der Rockband spielen,
proben



tanzen



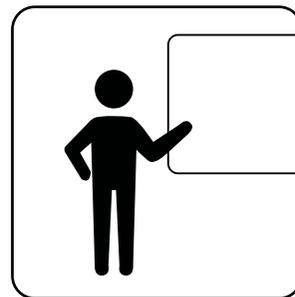
singen, musizieren



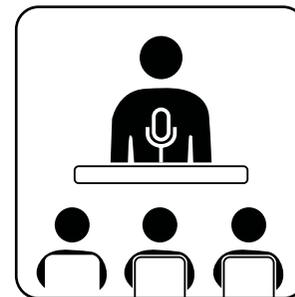
Theater spielen,
Modenschauen vorführen



ausstellen
präsentieren



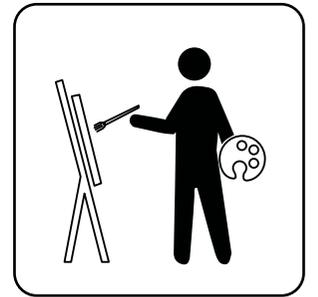
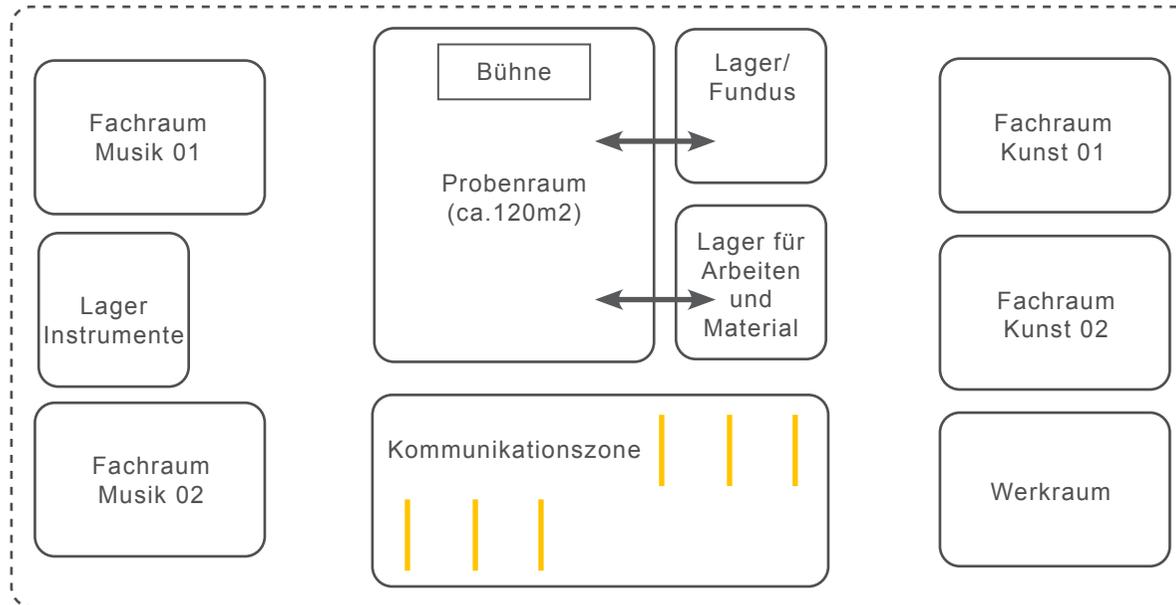
präsentieren



sich versammeln



Rollenspiel,
proben

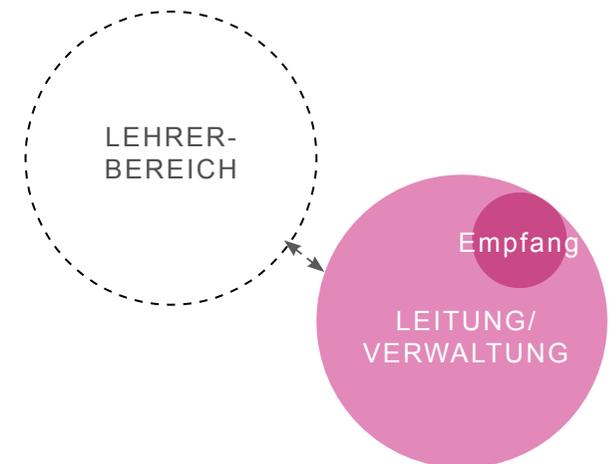


malen, zeichnen,
basteln



werken, töpfern,
bildhauen

AKTIVITÄTEN



Verwaltung und Leitung

Die Verwaltung besteht aus dem Sekretariat, den Büroräumen der Schulleitung, den Räumen für mit Verwaltungsaufgaben betrauten Mitgliedern des Kollegiums sowie den Besprechungsräumen. Sie stellt den reibungslosen Ablauf aller notwendigen Planungs- und Verwaltungsaufgaben sicher.

Das Sekretariat, das Herzstück der Schulverwaltung, ist Teil des öffentlichen Bereiches der Schule, so dass ihm ein repräsentativer, werbender Charakter zukommt. Es muss als Empfang im Eingangsbereich/ der „gemeinsamen Mitte“ leicht auffindbar sein - es ist erste Anlaufstelle für Eltern und Besucher, aber auch für alle Anliegen der Schüler und des Kollegiums.

Das Sekretariat bietet neben den zwei Arbeitsplätzen für die Sekretärinnen einen freundlich gestalteten Empfangsbereich und eine einladende Wartezone für Besucher. Hier kann dem informationssuchenden Elternteil genauso wie dem Schüler mit seinem Anliegen umgehend und kompetent geholfen werden.

Funktionale Ablagehilfen müssen so angeordnet werden, dass die Arbeit der Sekretärinnen so effizient wie möglich ablaufen kann. In einem Nebenraum in direkter Nähe des Sekretariats sollten eine kleine Teeküche unter-

gebracht sein und die Möglichkeit zur Lagerung von Post, Schülerakten, Handakten des Kollegiums, Formularvordrucke u.ä. bestehen.

Der Schulsanitätsraum soll vom Sekretariat einsehbar sein.

Das Sekretariat fungiert als Vorzimmer für die Schulleitung. Die Schulleitung arbeitet teamorientiert zusammen. Schulleiterin und Stellvertreter teilen sich aktuell einen Büroraum, dies soll auch in Zukunft beibehalten werden.

Zwei flexibel zu nutzende kleine Besprechungsräume stehen für Eltern- und Kollegengespräche zur Verfügung. Die Gestaltung bzgl. der visuellen und akustischen Geschlossenheit sollte einen hohen Grad an Diskretion garantieren.

Alle Mitglieder der erweiterten Schulleitung wie auch die Jahrgangsstufenleitungen haben ihre Arbeitsplätze in unmittelbarer Nähe der Schulleitung, um Kooperation und Austausch zu erleichtern.

Unmittelbar an das Sekretariat schließt neben dem Schulleiterbüro der Arbeitsraum des Stunden- und Vertretungsplaners an.

 Sekretariat mit zwei Arbeitsplätzen,
Besuchertheke und Wartebereich (Empfang!)
Teeküche in einem kleinen Nebenraum +
Lagerung Post usw.

 Schulleitung
1 Raum mit zwei Arbeitsplätzen
1 Raum mit Gruppenarbeits-tisch
für 8-10 Personen

 Stunden- und Vertretungsplanung
1 Raum mit zwei Arbeitsplätzen

 Besprechung/ Beratung
2 Räume mit kleinem
Besprechungstisch 4-6 Personen)

 Sanitätsraum
siehe Raumprogramm
Eingangsbereich

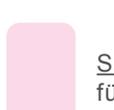
 Orientierungsstufe
1 Raum mit einem Arbeitsplatz,
kleiner Besprechungstisch 2-4
Personen)

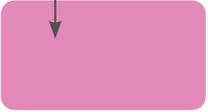
 Zeugnisdruck+SchiLDkoordination
1 Raum mit zwei Arbeitsplätzen

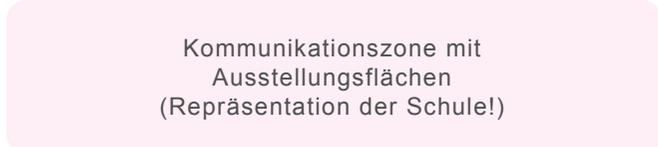
 Mittelstufenkoordination
1 Raum mit einem Arbeitsplatz,
kleiner Besprechungstisch 2-4
Personen)

 Schulseelsorge
1 Raum mit Polstermöbeln

 Oberstufenkoordination
1 Raum mit einem Arbeitsplatz,
kleiner Besprechungstisch 2-4
Personen)

 Serverraum
für Intranet und Rundrufanlage

 Beratungslehrer
1 Raum mit 6 Arbeitsplätzen,
kleiner Besprechungstisch 2-4 Personen) -
Verbindung zu Oberstufenkoord.

 Kommunikationszone mit
Ausstellungsflächen
(Repräsentation der Schule!)

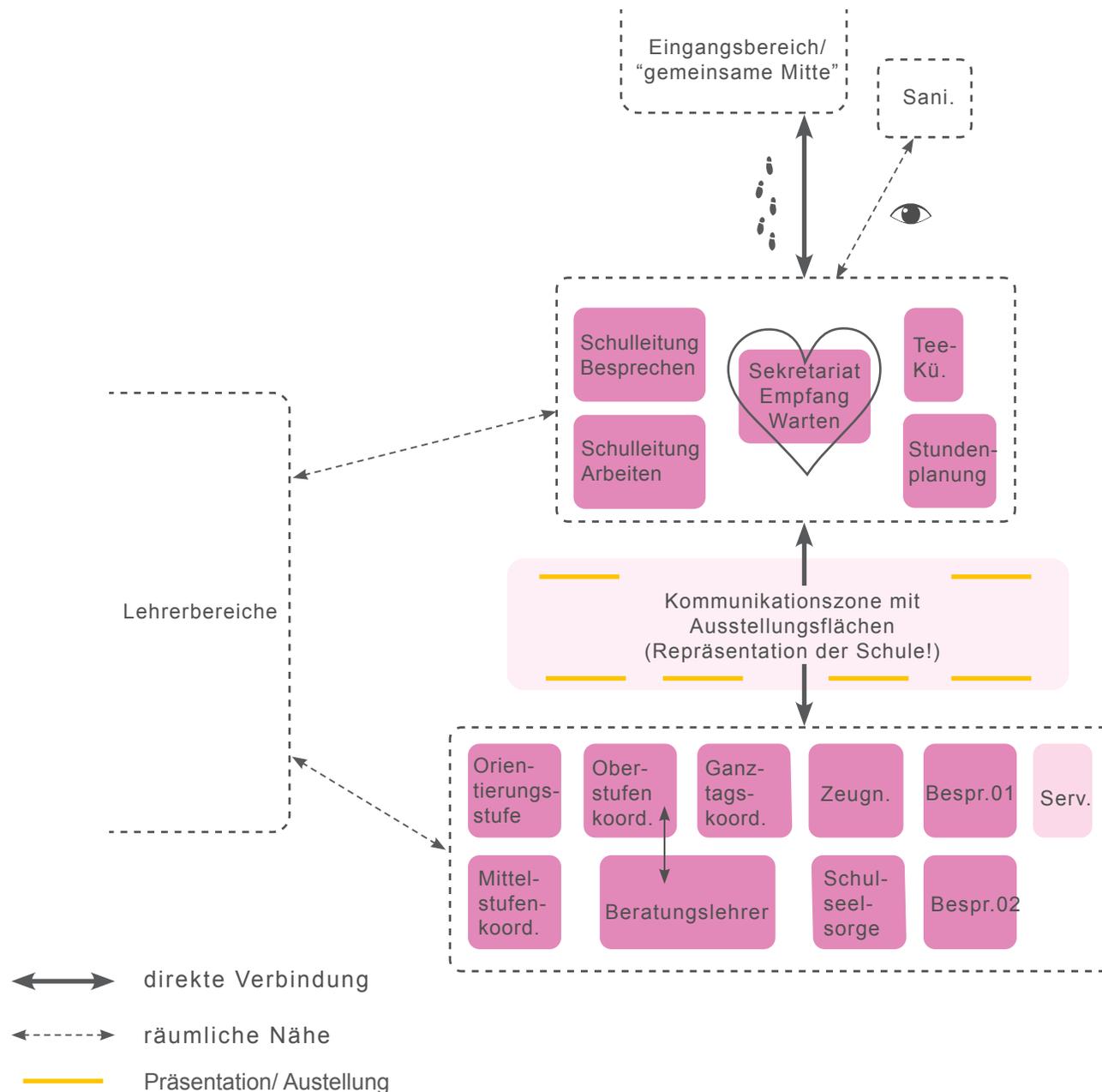
 Ganztagskoordinator
1 Raum mit einem Arbeitsplatz,
kleiner Besprechungstisch 2-4
Personen)

Ausstattung:

- alle Arbeitsplätze sind mit Stadt-rechnern und Tisch-Telefon ausge-stattet und verfügen über entspre-chendes Mobiliar zur Aufbewahrung von Unterlagen und Materialien

Anmerkungen:

- die Größen und Proportionen der Räume sind stark abhängig vom zu-künftigen Entwurf und der Position im Bestandsgebäude und sind hier daher ausschließlich diagrammatisch und nicht maßstäblich zu verstehen!
- die Positionierung der Flächen im Diagramm hat nichts mit den tatsäch-lichen Bezügen zueinander zu tun - hier handelt es sich ausschließlich um eine graphische "Auflistung" des Raumprogramms.

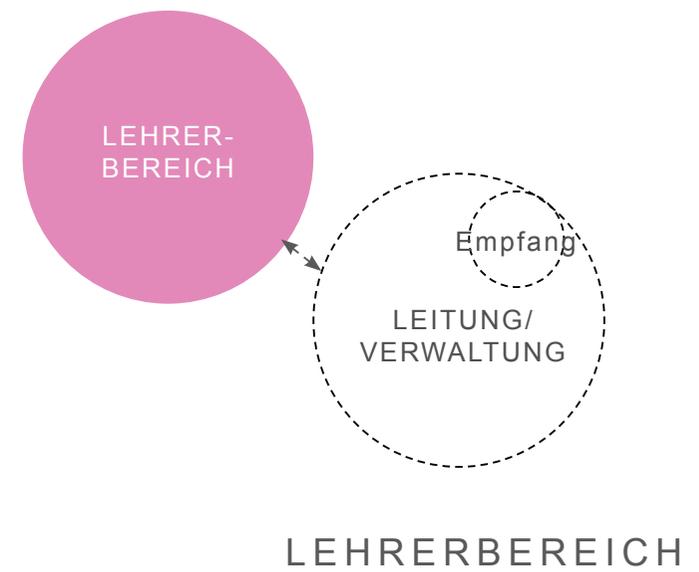


Bezüge:

- die Verwaltung insgesamt sollte sehr kompakt sein und in direkter Verbindung zum Eingangsbereich und der gemeinsamen Mitte liegen (Empfang!)
- die Nähe zum Lehrerzimmer und den anderen Lehrerbereichen ist absolut wünschenswert
- unmittelbar aneinander angrenzen soll das Sekretariat an die Teeküche/kl.Lagerbereich, die Arbeitsräume der Schulleitung, sowie den Arbeitsraum des Stunden- und Vertretungsplaners
- der Sanitätsraum sollte vom Sekretariat einzusehen sein
- die anderen Räumen sollen konzeptionell in derselben Einheit untergebracht werden

Anmerkung: diese Darstellung ist lediglich als Prinzipalskizze zu verstehen, um die notwendigen Raumbeziehungen, Zugangsmöglichkeiten, den Grad der Offenheit und die Beziehung zwischen den unterschiedlichen Bereichen beispielhaft darzustellen. Sie stellt keine räumliche Festlegung in Bezug auf Größe, Proportion, Position, Gestaltung oder Ausführung dar!

BEZÜGE



Lehrerbereiche

Ein zentrales Lehrerzimmer wird beibehalten. In der eher kleinen Schule wird es als wichtig erachtet, dass die Kollegen einander regelmäßig sehen und sich dadurch auch ohne spezielle Verabredung über die Belange der Schüler, des Unterrichts und der Schulorganisation austauschen können.

Das Lehrerzimmer dient der Information, der Erholung sowie der kollegialen Kommunikation. Die Lehrer haben hier ihre Unterrichtsmaterialien im direkten Zugriff.

Es wird ein Vorraum, der mit Garderobe und Lagermöglichkeiten ausgestattet ist, benötigt, der gleichzeitig Anlaufstelle für die Schüler ist.

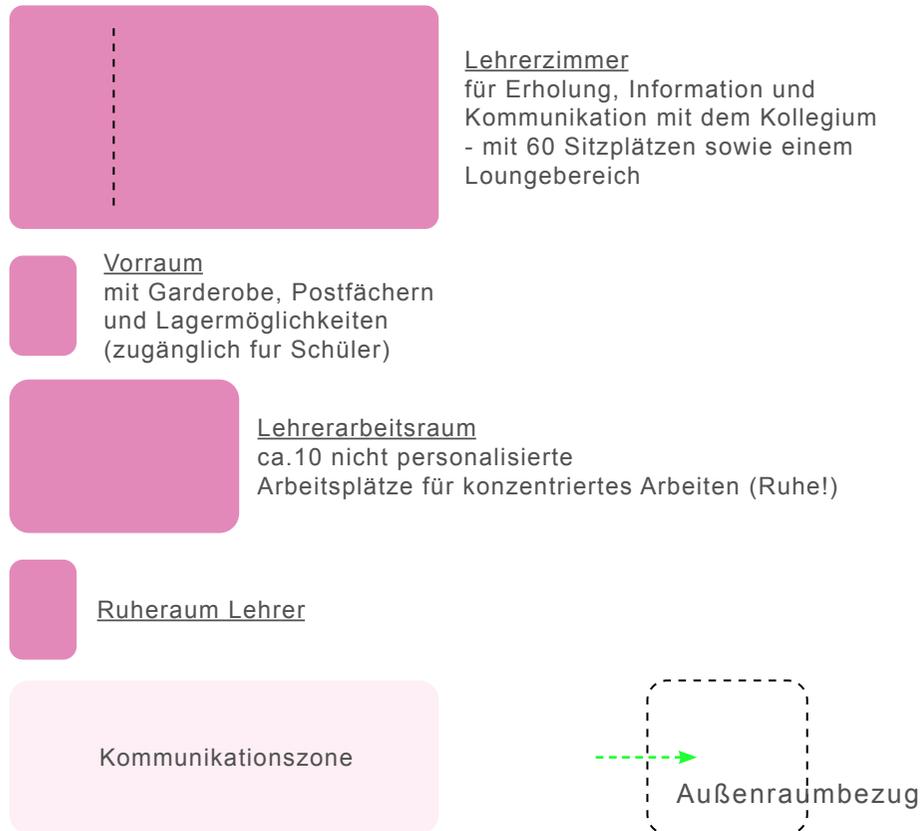
Es muss sichergestellt werden, dass Lehrkräfte auch in den Pausen für Schüler ansprechbar sind, dass aber gleichzeitig eine Pause mit Erholungscharakter für die Lehrkräfte realisierbar bleibt.

Der Lehrerbereich befindet sich im Umfeld der Verwaltung und der Besprechungszimmer.

Das Lehrerzimmer verfügt über einen Bereich mit personalisierten Arbeitsplätzen (60) in Gruppen von je ca. 6 Plätzen mit individuellen Stau- und Ablagemöglichkeiten.

In unmittelbarer Nähe zum zentralen Lehrerzimmer befindet sich ein abgeschlossener Raum mit 10 nicht personalisierten Arbeitsplätzen in absoluter Ruhe für konzentriertes Arbeiten (korrigieren, vorbereiten).

Die Lounge, ein ästhetisch ansprechend gestalteter Raum dient der Ruhe und des Rückzugs.



Anmerkungen:

- die Größen und Proportionen der Räume sind stark abhängig vom zukünftigen Entwurf und der Position im Bestandsgebäude und sind hier daher ausschließlich diagrammatisch und nicht maßstäblich zu verstehen!
- die Positionierung der Flächen im Diagramm hat nichts mit den tatsächlichen Bezügen zueinander zu tun - hier handelt es sich ausschließlich um eine graphische "Auflistung" des Raumprogramms.

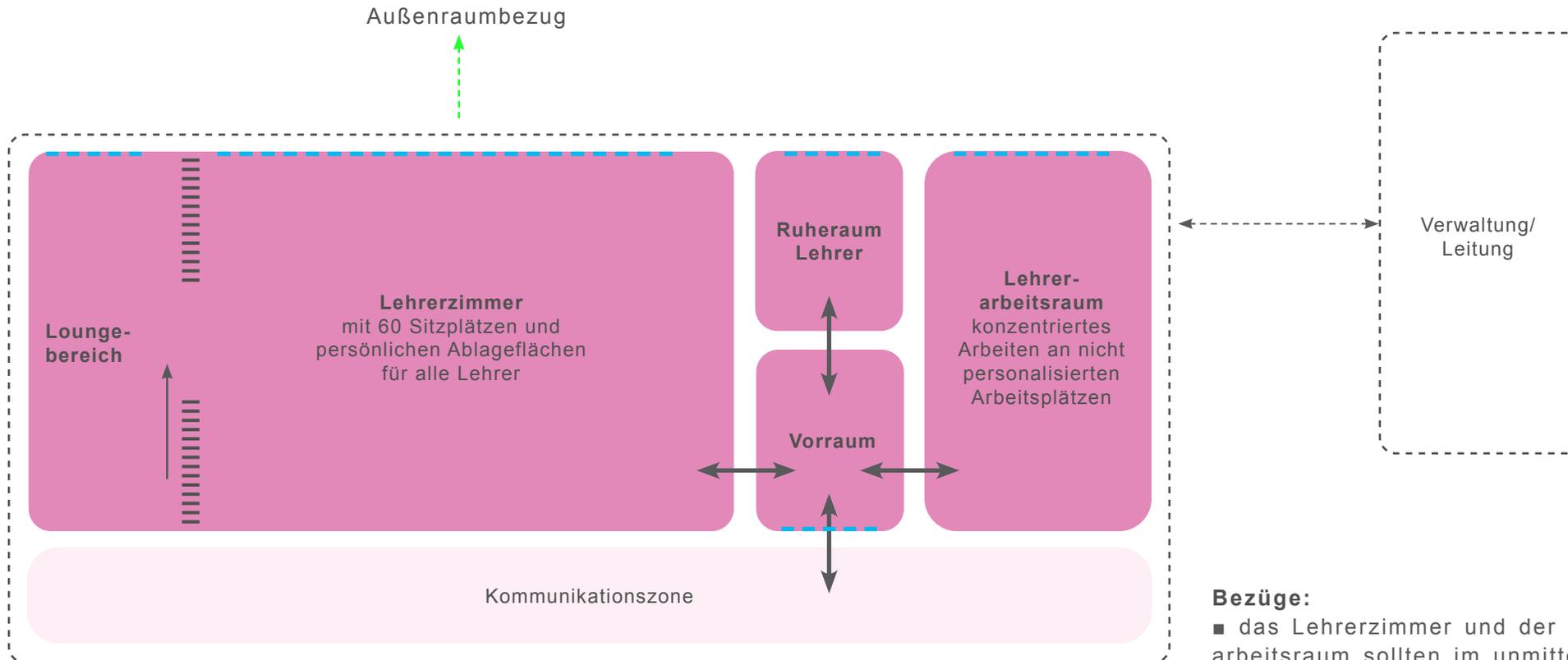
Ausstattung:

Lehrerzimmer

- personalisierte Arbeitsplätze in Gruppen organisiert mit halbhohen Stauraumsystemen (Nischenbildung durch Möblierung)
- Infobildschirm, Platz für Flipcharts, Metaplanwand, Wandflächen für Schienensystem mit unterschiedlichen Tafeln, sowie WLAN, Ablageflächen für Zeitschriften, Zugang zum Stadtnetz/Intranet
- einige fest installierte Computerarbeitsplätze mit Druckmöglichkeit
- abtrennbarer Loungebereich mit Sitzgruppen (Polstermöbel), Couch, kleinen Tischen, Teeküche mit Spüle, Spülmaschine, Kühlschrank, Kaffeevollautomat und Mikrowelle
- Vorraum mit Garderobe und div. Lagermöglichkeiten und Schülerzugang
- Postfächer für alle Lehrer (verteilt auf Vorraum und Lehrerzimmer)

Lehrerarbeitsraum

- Möglichkeit zur Aufbewahrung von Handapparaten für diverse Fächer
- Laptopanschlüsse



beispielhafte Konzeptionen Lehrerbereich
(zur besseren Lesbarkeit Darstellung in 200% zum Raumprogramm)

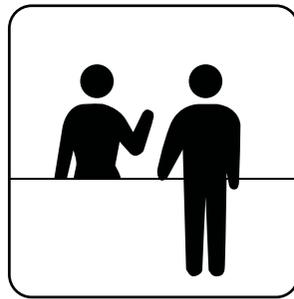
-  flexibler Raumteiler
-  direkte Verbindung
-  räumliche Nähe
-  Fenster/Öffnung
-  Außenraumbezug

** Anmerkung: diese Darstellung ist lediglich als Prinzipiskizze zu verstehen, um die notwendigen Raumbeziehungen, Zugangsmöglichkeiten, den Grad der Offenheit und die Beziehung zwischen den unterschiedlichen Bereichen beispielhaft darzustellen. Sie stellt keine räumliche Festlegung in Bezug auf Größe, Proportion, Position, Gestaltung oder Ausführung dar!*

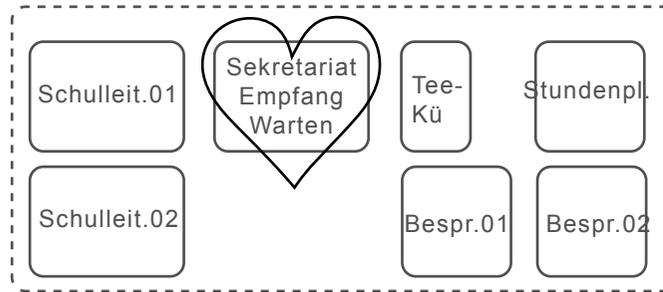
Bezüge:

- das Lehrerzimmer und der Lehrer-arbeitsraum sollten im unmittelbaren Umfeld der Verwaltung, insbesondere der Besprechungszimmer liegen
- der „Lounge-Bereich“ im Lehrer/innenzimmer soll durch eine flexible Raumteiler vom Arbeitsbereich abgetrennt werden können
- wünschenswert wäre ein Außenbereich im Sinne einer Terrasse in Anbindung oder eines direkten Ausganges zum Schulhof an den Lehrerbereich

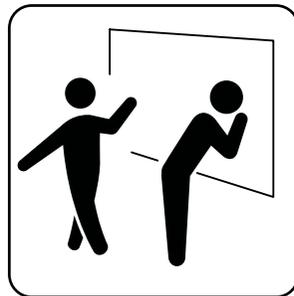
BEZÜGE



empfangen,
informieren



arbeiten



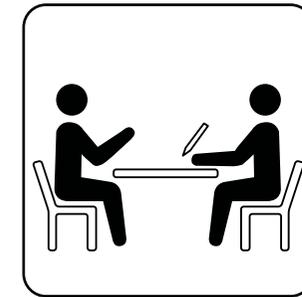
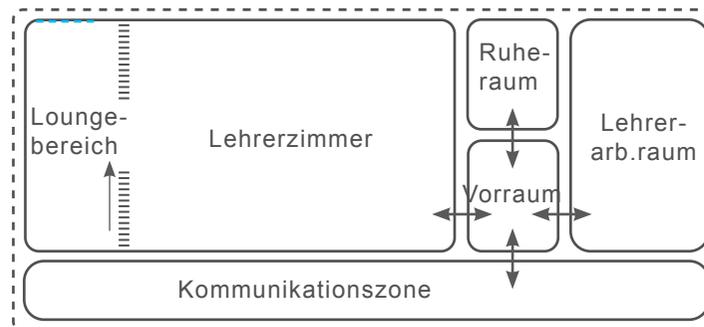
ausstellen,
repräsentieren



besprechen,
diskutieren,
Konflikte lösen



Pause machen, Kaffee
trinken, sich austauschen



konzentriert arbeiten

AKTIVITÄTEN (Leitung, Verwaltung und Lehrerbereich)

Schulhof und Außengelände

gliedern sich in mehrere Hauptbereiche: den oberen, westlichen Schulhof vor der Turnhalle und unterhalb eines großen Gelände-Versprungs vor dem Westflügel, den tiefer gelegenen östlichen Schulhof, über den die Erschließung aus der Sackgasse Johannisberg zum Haupteingang erfolgt und einen unteren Außenbereich, auf dem sich derzeit die wenigen Lehrerparkplätze befinden und über den die barrierefreie Zuwegung zur Aula erfolgt.

Auf Ost- und Westhof sollen sich Bewegungs- und Rückzugsflächen finden. Wegen der Nähe zur Turnhalle wird der Westhof schwerpunktmäßig mit Flächen für Aktivität, sowohl für die schulische Nutzung als auch für das offene Angebot an das Quartier, hergestellt. Wegen der direkten Anbindung an Mensa und Schülercafé bietet der Osthof vermehrt die Bereiche für Zusammensitzen, Essen, Chillen, Arbeiten und Lernen im Außenbereich.

Für Bewegung und Aktivität müssen neben Freiflächen für Bewegungsspiele und Tanz bauliche Einrichtungen für Basketball, Handball, Fußball, Klettern, Tischtennis gestaltet werden.

Mensa und Schülercafé erhalten möblierte Terrassen, welche außerhalb der Essenszeiten auch für Kleingruppen-, Einzel- oder

Teamarbeit genutzt werden können, wie für private Treffen. Es besteht der Bedarf an Sitzecken, offenen und versteckten.

Ein Außenklassenzimmer, das „grüne Klassenzimmer“, bietet die Möglichkeit, in größeren Gruppen draußen zu arbeiten.



Basketball spielen



klettern



Tischtennis spielen



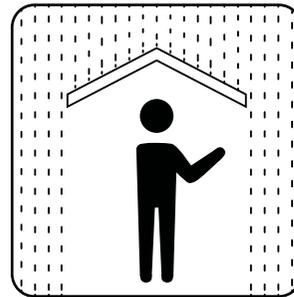
Fußball spielen



zusammensitzen
und reden



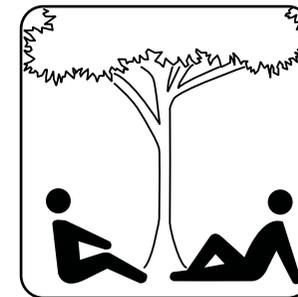
Pause machen,
sich sonnen



sich bei Regen
unterstellen



rennen und
toben



im Schatten unter'm
Baum sitzen



skateboarden

*Quelle Luftbild: Stadt Wuppertal, Ressort Vermessung, Katasteramt und Geodaten

Quartiersbezug

Die Anbindung ans Quartier erfolgt durch die gestalterische und bauliche Ausformulierung der südlichen Zuwegung, die Umgestaltung der Außenflächen zu öffentlichem Bewegungsraum und die Einrichtung von öffentlichen Nutzungsbereichen in der Potentialfläche im Untergeschoss.

Das neue gestaltete Schulgebäude bietet Nutzungsbereiche in denen bereits bestehende Kooperationen der Schule zur außerschulischen Öffentlichkeit Stadtteil (Projekt Verantwortung in Kindergarten, Grundschule und Altenheim; Musikschule im WDG; VHS-Kurse im WDG) ihren Raum finden. Angestrebt wird die Öffnung weiterer Bereiche für Nutzer aus dem Stadtteil: Besuch der Schülercafés, Nutzung der Sportanlagen außerhalb der Schulzeit; durch Herstellung der Barrierefreiheit und Ausweitung der Ausstellungs- und Präsentationsflächen Schaffung von möglicher Anteilnahme an schulischer, kreativer Arbeit, und mögliche Teilnahme an offenen Projekten.

Inklusion

Die Schule ist bereits jetzt aktiv in der Inklusion von Schülern mit dem Förderschwerpunkt HÖREN. Dazu besteht eine Kooperation mit der Gerricus Förderschule in Düsseldorf. Einige Lehrer sind im Unterrichten für Schüler mit Hörbehinderung besonders geschult. Diesen Förderschwerpunkt möchte die Schule gerne beibehalten. Deswegen ist es von besonderer Wichtigkeit, dass dem Schallschutz in allen Unterrichtsräumen ein besonderes Augenmerk gilt.

In Zukunft rechnet die Schule damit, dass mit der durch die Sanierung hergestellten Barrierefreiheit des Schulgebäudes es auch möglich sein wird, Schüler mit Körperbehinderungen zu unterrichten. Das Kollegium und die Schulleitung stehen der Inklusion von Schülern, die zielgleich im gymnasialen Anspruch zu unterrichten sind, aufgeschlossen gegenüber.

Im Hinblick auf die von der Schule vertretenen Erziehungsziele – insbesondere im Bereich Verantwortung – wird das gemeinsame Unterrichten von Schülern mit Handicap im Bereich der Sinne oder des Bewegungsapparates als Bereicherung gesehen.

Ganztage

Die Schule beobachtet verstärkt, dass insbesondere jüngere Schüler, die von der Schule gestalteten Angebote zur Begabungs- und Neigungsförderung (z.B. „Junge Forscher“ in Klasse 5) oder Angebote des Musikprofils gut annehmen und die hier geleistete Arbeit maßgeblich sowohl zum individuellen Schulerfolg als auch der Identifikation des Einzelnen mit der Schule beiträgt.

Auch die von Lehrern gestaltete Hausaufgabenbetreuung in Klasse 5 wird intensiv nachgefragt. Aktuell verhindern begrenzte personelle Ressourcen und Mittel den gewünschten Ausbau in Klasse 6.

Anhand einer im letzten Jahr durchgeführten Umfrage bei Schülern und Eltern ist u.a. ersichtlich, dass sich Eltern und Schüler zunehmend Übungszeiten und Hausaufgabenerledigung in der Schule wünschen.

In der Umfrage wurde auch bestätigt, dass gerade die jüngeren Schüler im Anschluss an den Unterricht noch Zeit in der Schule bzw. auf dem Schulgelände verbringen. Daher ist frei zu nutzender Aufenthalts- und Bewegungsraum, sowohl im Außenbereich als auch innerhalb des Gebäudes für die Schüler ein zentrales Anliegen. Unsere Überlegungen zur Gestaltung der Cluster, zur gemeinsamen Mitte und dem Schulhof tragen diesen

Bedürfnissen bereits Rechnung (vgl. Umfrageergebnisse zu „*Was fehlt dir in der Schule am meisten?*“)

Schüler und auch Eltern wünschen sich einen Ausbau des gymnasialen Angebots im Bereich der fakultativen Begabungs- und Neigungsförderung, aber auch im Bereich der unmittelbar den Unterricht stützenden Angebote. Es ist wünschenswert, diese Angebote zur Förderung der Schüler und Profilierung der Schule dauerhaft mit einem entsprechenden Stundenkontingent etablieren zu können. Perspektivisch kann dies durch die Einführung der gebundenen Ganztagschule erfolgen.

Unsere Überlegungen zu der Gestaltung der Cluster, zur „gemeinsamen Mitte“ und dem Schulhof, aber auch zur Erweiterung der Lehrerarbeitsräume tragen der möglichen Erweiterung des schulischen Angebots im Hinblick auf den Übergang zum Arbeiten im gymnasialen Ganztage Rechnung.



**Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft**

Gemeinnützige Stiftung
Adenauerallee 127
53113 Bonn
Telefon: +49 (0) 228 26716-310
Fax: +49 (0) 228 26716-311
T.Schulte@montag-stiftungen.de
www.montag-stiftungen.de

schulhorizonte
ENTWICKLUNGSBÜRO BILDUNG

Raimund Patt
Am Erdbeerfeld 1
53859 Niederkassel
Telefon: +49 (0) 2208 9017 970
Fax: +49 (0) 2208 9017 971
schulhorizonte@t-online.de
www.schulhorizonte.de

KIRSTIN BARTELS
Architektin

Rådhusgata 4
NO - 0151 Oslo
Telefon: +47 - 48 17 91 55
kirstin@bartels-arch.net
www.bartels-arch.net
